

Blickpunkt.



 FRIESNER
MOSCHT
www.friesnermoscht.de



Aktuell

Die helfenden Hände hinter dem Funken

Seite 8



Aktuell

Die Linie 48: Beliebt bei Alt und Jung

Seite 21



Schaaner Geschichte

Ein Kapitel Bildungsgeschichte schliesst sich

Seite 32



Aktuell

Wenn der Wald Ruhe hat, froh- locken die Käfer

Seite 36

Impressum, Frühlingausgabe (Nr. 212)

Redaktion Gemeinde Schaan, Daniel Hilti, Uwe Richter **Beiträge in dieser Ausgabe** Heribert Beck, Robert Boss, Niki Eder, Gemeindepolizei Schaan, Caroline Hilti, Daniel Hilti, OJA Schaan, Uwe Richter, Marie Ruback **Inhaltskonzept und redaktionelle Betreuung** Heribert Beck, Egon Gstöhl **Grafikkonzept und Layout** Neuland visuelle Gestaltung, Schaan **Fotos** Brigitt und Eddy Risch, Luca Bresch, Gemeindearchiv Schaan, OJA Schaan, Giorgio von Arb, Michael Zanghellini, Tatjana Schnalzger, Politische Parteien (VU, FBP, DpL, FL), zvg **Datenschutz** Die daten- und persönlichkeitschutzrechtliche Verantwortung für die zur Verfügung gestellten Bilder liegt bei den jeweiligen Institutionen. **Titelbild** Schaaner Fasnachtsumzug 2025 **Druck** BVD Druck+Verlag AG, Schaan **Zuschriften** an die Gemeindeverwaltung, 9494 Schaan, oder blickpunkt@schaan.li. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Klimaneutral gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier. Die nächste Ausgabe erscheint im Sommer 2025.

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Schaan

«Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.»
Dieses Zitat wird teils US-Präsident Abraham Lincoln zugesprochen, teils dem deutschen Bundeskanzler Willy Brandt. Aber ob es seinen Ursprung nun in den 1860er-Jahren in Amerika oder in den 1970er-Jahren in der Bundesrepublik hat: Es ist genauso alt wie zeitlos. Auch in Schaan nehmen wir es uns seit vielen Jahren zu Herzen, geben uns mit der Standortstrategie immer wieder neue Leitlinien für unser Handeln und passen diese veränderten Gegebenheiten an. In den vergangenen beiden Jahren ist die neue Strategie für die Jahre 2025 bis 2029 entstanden. Eingeflossen sind dabei nicht nur Expertenmeinungen, sondern selbstverständlich auch die Ansichten der breiten Bevölkerung. Denn auf die Einwohnerinnen und Einwohner zu hören, ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen, ist der Gemeinde Schaan ein zentrales Anliegen – ob nun im persönlichen Kontakt oder im Rahmen der Bevölkerungsbefragungen. Eine solche führen wir dieses Jahr wieder durch. Lesen Sie in dieser Ausgabe des «Blickpunkts» mehr über die Hintergründe und den Einfluss auf die Standortstrategie.

Natürlich informieren wir Sie auch über weitere Projekte der Gemeinde Schaan wie beispielsweise über den Lindagarta, der in diesem Jahr Gestalt annehmen wird, über den neuen Imagefilm, der Schaan auf ganz besondere Weise von seiner besten Seite zeigt, oder über das Naturreservat im Gebiet Forst und seine aussergewöhnliche Holzkäferpopulation. Ausserdem kommen Berichte und Impressionen von Brauchtum und Geselligkeit, wie sie auch dieses Jahr wieder an der Fasnacht und am Funkensonntag gelebt wurden, nicht zu kurz.

Ich wünsche ihnen viel Spass bei der Lektüre, eine schöne Osterzeit und einen wunderbaren Frühling in Schaan.



Daniel Hilti
Gemeindevorsteher von Schaan





Griechischer Abend am 15. Februar im SAL.





Närrische Tage in der Fasnachtshochburg

Wenn die Fasnacht spät stattfindet, währt die Vorfreude ihrer Anhänger umso länger. Dafür, dass sie nicht enttäuscht wurden, sorgte die Narrenzunft Schaan mit ihren zahlreichen Gastgruppen und ihrem offenbar guten Draht zu Petrus. Bei angenehmen Temperaturen war das Monsterkonzert ein doppelter Genuss, und der Umzug bewegte sich bei strahlendem Sonnenschein durch das Zentrum.

15 Guggamusiken, 34 weitere Gruppen, drei Bühnen, zehn Stände, vier Barwagen, sieben Gastronomiebetriebe und rund 23'000 begeisterte Gäste – 8000 am Monsterkonzert und 15'000 am Umzug: So lauteten die Zutaten für das Hauptfasnachtswochenende in Schaan. Vom Buuraball am Freitagabend über den Kindermaskenball am Samstagmittag bis hin zum Monsterkonzert am Samstagabend und zum Internationalen Umzug am Sonntagmittag herrschte in Liechtensteins Fasnachtshochburg Schaan wieder Ausnahmezustand an der Saal-, Strassen- und Beizenfasnacht.

Beste Stimmung, keine Zwischenfälle
Anlässlich ihres 60-jährigen Bestehens hatte die Narrenzunft Schaan unter dem Motto «Individualverkehr(t)» gross aufgeföhren. Allein das Monsterkonzert dauerte rund dreieinhalb, der Umzug mehr als zwei Stunden. «Wir sind sehr zufrieden damit, wie das Wochenende abgelaufen

ist. Die Stimmung war grossartig, alles hat reibungslos funktioniert und auch das Konzept mit den zusätzlichen Bühnen auf dem Platz nördlich des Restaurants Rössle und im Lindahof ist aufgegangen. Diese Neuerung werden wir wohl auch in Zukunft beibehalten», lautet das Fazit von Zunftmeister Jonas Grubenmann.

Komplettiert wurde das perfekte Fasnachtswochenende durch die Disziplin, welche die Fasnächtler trotz aller Ausgelassenheit an den Tag gelegt haben. Die Einsatzkräfte von den Samaritern, privaten Sicherheitsdiensten, der Gemeinde- und der Landespolizei zeigten zwar Präsenz. Schwerwiegende Vorfälle hatten sie aber nicht zu verzeichnen. Was nun bleibt, sind die Impressionen von der Fasnacht 2025 und die Vorfreude auf die nächste Fasnacht. Eingefleischte Narren sollten sich das Wochenende vom 13. bis zum 15. Februar 2026 schon dick im Kalender anzeichnen. Denn dann wird in Schaan wieder gross gefeiert.



Die helfenden Hände hinter dem Funken

*Am Abend des 9. März sollte der Funken auf Dux brennen.
Wie jedes Jahr hatten die Funkenzunft und viele fleissige
Helfer unzählige Stunden in die Vorbereitung investiert. Doch
der Föhn machte ihnen einen Strich durch die Rechnung.
Aber zum Glück ist aufgeschoben nicht aufgehoben.*



Seit einiger Zeit ist bei der 34 Jahre alten Funkenzunft Schaan ein Generationenwechsel im Gang. Die Erfahrung der Gründungsmitglieder, von denen viele nach wie vor aktiv sind, ist zwar immer noch gefragt, aber es weht auch ein frischer Wind. Einer der alten Hasen ist Roland Banzer, der bis heute die Medienarbeit der Zunft übernimmt. «Wir freuen uns sehr, dass junge Funkner nachkommen. Gerne geben wir ihnen unser Wissen weiter und unterstützen sie beim Erhalt des alten Brauchtums», sagt er und ergänzt schmunzelnd: «Wir können aber auch loslassen.» Vor allem können die Funkner aber über die Generationen hinweg zusammenarbeiten. Das haben sie in diesem Jahr erneut eindrücklich unter Beweis gestellt. Nicht einmal die Verschiebung des Anlasses warf sie aus der Bahn. Sicherheit ging nach einer langen Trockenheit und Föhn am Funkenwochenende vor. So beschränkte sich die Zunft auf die Festwirtschaft und zündete ihr Meisterwerk einige Tage später an. Schliesslich war bereits das meiste vorbereitet.

Eine alte Tanne wird zu Bördile

Seit dem «Tännala», dem Einsammeln der Christbäume nach Dreikönig, war die Zunft wieder fast jede Woche im Einsatz. Sobald Mitte Februar die Bühne für den Funken errichtet war, wurden nach und

nach die Tannen aus den Wohnzimmern und die «Bördile» aufgeschichtet. Viele von letzteren hat die Zunft in Eigenregie angefertigt, weitere zusammen mit Primarschülerinnen und -schülern. «Wir haben uns dieses Jahr beim alten Umspannwerk nördlich der Zollstrasse getroffen und mit den Kindern einen gefällten Baum verarbeitet. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie sie mit viel Eifer bei der Sache sind», sagt Roland Banzer. Am Ende sind es rund 600 Bördile geworden, die im März zusammen mit dem restlichen Holz gebrannt haben. «Der Funkensonntag war wie immer ein grossartiges Erlebnis, bei dem alle Räder ineinandergriffen, alle Funkner ihre jeweiligen Aufgaben erfüllt haben. Und die Kinder, die beim Bördala geholfen hatten, waren sichtlich stolz, dass sie ihren Beitrag zum Schaaner Funken leisten durften.»

Alte Kleider, Strohvolle und ein Kopf aus Kleister

Einen Beitrag geleistet haben aber auch noch weitere Primarschulkinder. Lehrerin Alexandra Konrad-Biedermann hat mit einer Klasse im Fach Textiles Gestalten die Hexe angefertigt. «Ich habe die Aufgabe vor ein paar Jahren übernommen. Seither unterstütze ich jedes Jahr eine Klasse beim Zusammennähen alter Kleider wie Strumpfhosen, Hemden

und Handschuhe, die den Körper bilden, beim Füllen mit Strohvolle und beim Anfertigen eines Kopfs aus Kleister und Papiermaché», sagt die Lehrerin. Das ganze Projekt zieht sich über drei bis vier Wochen hin, da der modellierte Kopf eine Zeitlang trocknen muss und jedes Kind die Gelegenheit haben soll, sich an so vielen Aufgaben wie möglich zu beteiligen. «Dabei ist es grossartig, mit welcher Leidenschaft sie bei der Sache sind und wie sie einen Bezug zur Funkentradition bekommen. Entsprechend gerne sind sie dann am Funkensonntag alle auf Dux dabei.»

Dort genossen sie nicht nur das Spektakel selbst, sondern auch die Funkaküchle, deren Herstellung nach altem Rezept vor wenigen Jahren ebenfalls in neue Hände gelegt worden ist. «Die Frauen, die die Aufgabe übernehmen, haben in den Tagen vor dem Anlass immer alle Hände voll zu tun. Dafür gebührt ihnen wie auch den Kindern, die uns beim Bördala unterstützen, und jenen, die die Hexe herstellen, unser herzlicher Dank. Es ist immer wieder wunderbar, was sich gemeinsam erreichen lässt», sagt Roland Banzer. Und da aufgeschoben nicht aufgehoben ist, waren die ganzen Vorbereitungen auch nicht umsonst. Nur Fotos vom brennenden Funken selbst passten aufgrund des Redaktionsschlusses nicht mehr in dieses Ausgabe des «Blickpunkts».



Schaan investiert in den Langsamverkehr

Der Bofelgätterleweg im Riet soll in diesem Herbst einen Asphaltbelag erhalten. Damit wird Schaan über eine 3,3 Kilometer lange, komfortabel befahrbare Radwegverbindung von der südlichen zur nördlichen Gemeindegrenze verfügen. Auch auf dem bergseitigen Gemeindegebiet tut sich etwas in Sachen Langsamverkehr.

«Sobald der Bofelgätterleweg, der die Medergass und den Rosengartenweg verbindet, asphaltiert ist, haben wir einen geradlinigen Radweg von der Jugendherberge im Süden über den Rüttilweg, die Strasse Im Krüz und den Weslewolf sowie den Schaaneriweg bis zur Medergass», sagt Jürgen Gritsch, Tiefbauleiter in der Gemeindeverwaltung. «Der Weg führt hauptsächlich durch landwirtschaftlich genutztes Gebiet und bietet dem Langsamverkehr eine attraktive Alternative zu den starkbefahrenen Hauptstrassen.»

Mehr Sicherheit in Saxgass und Kresta

Abseits der Hauptstrassen soll auch die neue Nord-Süd-Route für den Langsamverkehr im höhergelegenen Gemeindegebiet verlaufen. Von der Landstrasse bis zur Plankner Strasse über die Saxgass, Ganser, Rossfeld und Kresta wird die Gemeinde die Bedingungen für Radfahrer nach und nach weiter verbessern. «In diesem Jahr ist der erste Teilabschnitt in der Saxgass und ein weiterer Teilabschnitt an der Strasse Im Kresta an der Reihe. Geplant ist, dass Fuss- und Radverkehr bergseitig auf einer von den motorisierten Fahrzeugen getrennten Spur geführt werden», sagt Jürgen Gritsch. Auch Elemente zur Verlangsamung des Durchgangsverkehrs sind geplant, um

die Route für die schwächeren Verkehrsteilnehmer sicherer auszugestalten. «Teilweise werden wir diese Elemente ebenfalls bereits im laufenden Jahr realisieren. Dazu gehört beispielsweise eine Temposchwelle im Kreuzungsbereich von Saxgass, Möliweg und Bardellaweg.»

Das Land hat eigene Pläne

An den Radwegverbindungen arbeitet neben der Gemeinde Schaan auch das Land Liechtenstein, da das Hauptadroustennetz ein Teilbereich des Mobilitätskonzepts 2030 der Regierung ist. Nachdem der Landtag dieses Konzept im März 2020 zur Kenntnis genommen hatte, wurde zunächst eine Grundlagenanalyse erstellt. Auf dieser Basis und unter Einbezug der Gemeinden sowie des Verkehrsclubs Liechtenstein erfolgte die Ausarbeitung der Projektziele. Zusammengefasst möchte das Land mit einer attraktiven Radverkehrsinfrastruktur im Binnen- und grenzüberschreitenden Verkehr einen Beitrag zur Entschärfung der bestehenden Verkehrsprobleme leisten. Eine Massnahme ist die Schaffung von Radschnellrouten und Hauptadroustennetzen, die den Direktverkehr – vor allem über die Gemeindegrenzen hinweg – abwickeln. Aufgrund der zentralen Lage betreffen diese Routen naturgemäss auch das Schaaner Hoheitsgebiet. Grossteils stimmen die Pläne dabei mit dem Fuss- und Radwegkonzept der Gemeinde Schaan aus dem Jahr 2021 überein. Dies betrifft beispielsweise den erwähnten Streckenabschnitt von der Landstrasse bis zur Plankner Strasse. Andere vom Land vorgesehene Massnahmen sind aus Sicht der Gemeinde derzeit aber nicht realisierbar, wie aus der Stellungnahme zur Vernehmlassungsvorlage des Amtes für Hochbau und Raumplanung (AHR) hervorgeht, welche der Gemeinderat Ende Januar verabschiedet hat.

Nicht mit dem Land einig ist sich die Gemeinde in der Frage der talseitigen Radschnell- und Hauptadroustennetzen. Diese sollen gemäss AHR im sogenannten

Mischverkehr geführt werden, also auf den Strassen durch die Wohnquartiere, wobei dies vor allem die Gapetschstrasse und das Pardiell betrifft. Dort sind gemäss Vernehmlassungsvorlage Tempo 30 sowie eventuelle Einbahnregelungen und Netzzunterbrüche vorgesehen, also Sperrungen für den motorisierten Durchgangsverkehr durch Elemente wie Pflanzenkübel oder grosse Steine.

Tempo 30 und Netzzunterbrüche schwierig umsetzbar

Die Gemeinde kann die Vorteile der vorgeschlagenen Eingriffe in das Netz zwar nachvollziehen. Aber: «Dem entgegenzuhalten ist die am 4. Juli 2021 durchgeführte Volksabstimmung. Damals hat das Schaaner Stimmvolk Tempo 30 klar abgelehnt. Nur 34 Prozent Ja-Stimmen konnten für eine flächendeckende Einführung einer Temporeduktion auf 30 Kilometer pro Stunde auf Schaans Gemeindestrassen gewonnen werden. Dementsprechend ist die Radschnellwegführung im Mischverkehr, einhergehend mit eben der Temporeduktionen, für die Gemeinde nicht umsetzbar und muss zum jetzigen Zeitpunkt abgelehnt werden», heisst es in der vom Gemeinderat verabschiedeten Stellungnahme. Auch seien Netzzunterbrüche aufgrund des derzeitigen Verkehrsaufkommens nicht denkbar. Schaan weist kaum Umleitungsstrecken in nord-südlicher Richtung auf. Diese müssen jedoch bei Unterbrüchen – wie beispielsweise Unfällen – des Landstrassennetzes schnellstmöglich zur Verfügung stehen. «Genau diese Gemeindestrassen mit Netzzunterbrüchen zugunsten des Langsamverkehrs auszugestalten, wird als nicht zweckmässig angesehen. Die Gemeinde strebt deshalb Lösungen mit getrennter Infrastruktur an. Dies wurde im Radroustennetzkonzept Liechtenstein auf einzelnen Teilabschnitten nicht berücksichtigt.»

Gleichzeitig unterstützt die Gemeinde Schaan aber die meisten im Konzept des AHR vorgesehenen Mass-



nahmen auf ihrem Gemeindegebiet und sieht die positiven Beiträge zur Optimierung des Fuss- und Radverkehrs. «Um dieses Ziel zu erreichen, benötigt es eine attraktive Radverkehrsinfrastruktur, die von allen Mobilitätsgruppen sicher und komfortabel befahren werden kann. Nur so können grössere Personengruppen für den Umstieg auf das Rad im Alltagsverkehr zugewonnen werden», heisst es in der Stellungnahme weiter. Die Gemeinde Schaan ist daher auch bereit, anstelle von Lösungen im

Mischverkehr Änderungen mit getrennten Fuss- und Radwegführungen zu unterstützen und die höheren Kosten, zumindest in ihrem Zuständigkeitsbereich, zu tragen.

Das Radfahren stetig attraktiver gestalten

«Die Gemeinde arbeitet stets daran, das Radfahren attraktiver und sicherer zu gestalten. Dazu aktualisieren wir unser eigenes Fuss- und Radwegkonzept laufend und setzen die entspre-

chenden Massnahmen kontinuierlich um», sagt Jürgen Gritsch. «Leider können wir nicht alle Bedürfnisse erfüllen und auf alle Wünsche eingehen, da die meisten Massnahmen von der Verfügbarkeit des notwendigen Bodens abhängen oder ihnen – wie beim vom Land vorgesehenen Mischverkehr – andere Gründe entgegenstehen. Aber was sinnvoll und wirtschaftlich machbar ist, haben wir in der Vergangenheit umgesetzt, und wir werden dies auch künftig so handhaben.»

Capoeira: Ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen

Die brasilianische Sportart Capoeira ist zwar nicht so verbreitet wie andere Kampfkünste, gewinnt in Europa aber immer mehr Anhänger. Dank des Vereins Ideal Capoeira mit Sitz in Schaan nimmt die Bekanntheit auch in Liechtenstein zu. Davon profitieren nicht zuletzt Kinder und Jugendliche, deren Entwicklung das Training in vielerlei Hinsicht fördert.

Capoeira ist ein Kampftanz, der seine Ursprünge in Südamerika hat, dessen Wurzeln aber noch weiter zurückreichen. Nach Angaben der UNESCO, die Capoeira im Jahr 2014 zum immateriellen Weltkulturerbe erklärt hat, symbolisiert es den Widerstand afrikanischer Sklaven, die im 18. und 19. Jahrhundert nach Brasilien verschleppt worden waren. In den 1980er-Jahren fand die Sportart den Weg über den Atlantik. Mittlerweile wird sie in den meistens Ländern der Welt praktiziert. In Liechtenstein, einem der Standorte des Vereins Ideal Capoeira in der Bodenseeregion, ist Oliver Wilfing eines der Gesichter von Capoeira. «Ich habe 2005 mit diesem Sport begonnen. 2010 war ich an der Vereinsgründung in Schaan beteiligt und gebe seither Training. Wir wollen mit unserem Angebot in Liechtenstein Positives bewirken, denn Capoeira birgt unglaubliches Potenzial.»

Entwicklungsbasis und Ausgleichssport

Wenn Oliver Wilfing über dieses Potenzial spricht, gerät er regelrecht ins Schwärmen. «Capoeira bietet polysportive Elemente wie keine andere Kampfkunst. Es umfasst Kampftechniken, Akrobatik, Musik, Rhythmik und Spra-

che. Diese besondere Mischung ergibt eine energiereiche Kampfkunst, die vor allem Kinder und Jugendliche begeistert.» Die Nachwuchsathletinnen und -athleten lernen dabei schrittweise unter professioneller Anleitung verschiedene Techniken, die sie spielerisch fit machen. «Zudem fördert Capoeira Konzentration, Koordination und kognitive Fähigkeiten, was eine stabile Basis für das weitere Leben bildet, und es ist ideal als Ergänzung zu vielen anderen Sportarten, bei denen Kinder früh in eine Richtung mit festen Bewegungsabläufen geführt werden.»

Die Capoeira-Trainings in Schaan finden jeweils donnerstags von 17.30 bis 18.30 Uhr in der Turnhalle des Schulzentrums Resch statt. «Dort richten wir uns an Kinder im Alter von 5 bis 12 oder 13 Jahren, die spielerisch lernen und dabei alle Sinne aktivieren», sagt Oliver Wilfing. Für Jugendliche und Erwachsene bietet der Verein an seinen rund 20 Standorten in der Region ebenfalls Trainings an. Vereinsmitglied kann jeder werden. «Capoeira ist eine offene Sportart, die nicht von vornherein auf Wettkampf ausgerichtet ist. Daher sprechen wir auch von Kampfkunst und nicht von Kampfsport. Wichtig ist einfach, dass

man offen ist, zu lernen, wenn man ins Training einsteigt.»

Capoeira kennenlernen dank Erasmus+

Capoeira lässt sich in Schaan in diesem Frühjahr aber auch abseits der Trainings im Resch kennenlernen. Derzeit beteiligt sich «Ideal Capoeira» an einem Projekt im Rahmen von Erasmus+. «Ein Schwerpunkt liegt auf dem interkulturellen Austausch und der Vermittlung von Kompetenzen, die für eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben unerlässlich sind. Dabei werden insbesondere junge Menschen angesprochen, um deren Potenziale und Perspektiven zu fördern. Ziel des Projekts ist es, ihnen Capoeira und die komplexen Zusammenhänge dahinter mittels moderner Strategien und Methoden näherzubringen», sagt Oliver Wilfing. Zu diesem Zweck und aus Anlass des 15-Jahr-Jubiläums des Vereins findet am 21. Juni im SAL ein grosser Capoeira-Anlass statt, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

Kontakt und weitere Informationen
www.capoeira.li



Capoeira sieht nicht nur spektakulär aus, es macht auch grossen Spass.

Alpgenossenschaften: Gutes erhalten, Neues schaffen



Ein Interview mit
Philipp Frick und Dominik Konrad



Seit 522 Jahren gibt es die Schaaner Alpgenossenschaften Guschg und Gritsch. Geführt werden sie seither von je zwei Alpvögten. Deren Aufgabengebiet hat sich seit 1503 naturgemäss verändert. Doch auch wenn neue technische Möglichkeiten vieles vereinfacht haben, geht ihnen die Arbeit nie aus, wie Dominik Konrad und Philipp Frick, zwei der vier derzeitigen Schaaner Alpvögte, aufzeigen.

Wie lange übt ihr eure Funktion als Alpvogt schon aus und was hat euch motiviert, das Amt zu übernehmen?

Philipp Frick (Gritsch): Ich bin seit vielen Jahren im Vorstand aktiv, wobei ich bereits zahlreiche Projekte geleitet habe. Vor vier Jahren bin ich schliesslich zum Alpvogt gewählt worden. Früher war ich das jüngste Vorstandsmitglied, heute bin ich das älteste (lacht). Das liegt aber nicht nur an meinem Alter, sondern auch daran, dass wir eine Reihe junger Vorstandsmitglieder haben. Es macht Freude, zu sehen, wie sie in die Arbeit hineinwachsen und ihre Aufgaben mit grosser Motivation erledigen.

Dominik Konrad (Guschg): Alpvogt bin ich seit 2023, aber die Alp Guschg

begleitet mich schon mein ganzes Leben. Als mein Vater Gerhard vor etwa drei Jahren angetönt hat, dass er sich nach Jahrzehnten vom Amt des Alpvogts zurückziehen möchte, haben ein paar Kollegen und ich dies als doppelte Chance erkannt: Mein Vater konnte kürzertreten und wir im Vorstand einen Generationenwechsel einleiten. Seit der vorletzten Generalversammlung haben wir einen sehr jungen Vorstand, der mit neuem Elan an die Aufgaben herangeht und dennoch all das Gute erhalten möchte, das unsere Vorgänger geschaffen haben.

Was für neue Aspekte bringt ihr in die Alparbeit ein?

Dominik: Grundsätzlich stehen wir auf dem Standpunkt «never change a running system». Guschg hat als Alp seit jeher wunderbar funktioniert. Aber in einigen Punkten gehen wir modernere Wege. Dazu gehören unsere Webauftritte mit der neuen Homepage und der Social-Media-Präsenz. Damit wollen wir informieren und Aufklärungsarbeit über das Alpwesen betreiben, aber auch neue Ansätze in der Direktvermarktung der Alperzeugnisse ausprobieren.

Was macht für euch die Faszination der Schaaner Alpen aus?

Dominik: Mit einem Wort ausgedrückt, ist es die Heimatverbundenheit. Die beiden Schaaner Alpgenossenschaften haben eine mehr als 500 Jahre lange Tradition. In einer schnelllebigen Gesellschaft bedeutet dies viel – und wir wollen unseren Beitrag leisten, diese Tradition

zu bewahren. Mir persönlich geben die Alpen generell viel: In der Stille und inmitten einer faszinierenden Flora wie Fauna kann ich zur Ruhe kommen.

Philipp: Ausserdem kann man als Alpvogt viel lernen. Ich habe mich zum Beispiel über die Jahre intensiv mit der Wasserversorgung auseinandergesetzt. Wir haben auf Gritsch eine starke Quelle gefasst, die uns beinahe unabhängig vom Wetter macht. Ohne Strom, einfach über Wasserdruck, füllen wir ein Reservoir, und über das Umlegen eines Schiebers können wir inzwischen das Hütten-, das Naaf- und das Hundstal versorgen. Dies zu realisieren, war sehr spannend. Ein Projekt zu Anfang meiner Vorstandszeit war auch die umfassende Sanierung der Strasse. Die Regierung hat dies damals zur Bedingung für die weitere Auszahlung von Beiträgen gemacht. Zunächst galt es aber, einen Finanzierungsschlüssel zu finden, mit dem alle Beteiligten – andere Alpgenossenschaften, Jagdpächter und weitere Bodenbesitzer – einverstanden waren. Auch solche Verhandlungen schaffen Erfahrungen, die ich nicht missen möchte. Und manchmal sind unorthodoxe Lösungen gefragt. In meinem ersten Jahr im Vorstand hatten wir zu wenig Vieh, um Gritsch zu bestossen, da uns die Schweiz in Sachen Subventionen plötzlich als Ausland betrachtete und so zahlreiche Bauern das Interesse verloren hatten. Ich habe mich mit Vorstandsmitglied Josef Quaderer zusammengetan, und wir haben selbst Vieh gekauft. Zehn Kälber, um genau zu sein. Sie haben sich schnell vermehrt. Bald waren es 57 Tiere. Wir haben daraufhin 2016 den Verein «Alpfrööd» gegründet, dem sie seither gehören und unter dessen Aufsicht sie als Demeter-Rinder mit neun Monaten Freilauf im Jahr gehalten werden.

Nochmals kurz zurück zur Wassersicherheit: Wie ist es darum auf Guschg bestellt?

Dominik: Wir haben zwei gute Quellen am Schönberg. Auf einer grossen Weide, die sich nicht unterteilen lässt, verfügen wir allerdings nur auf einer Seite über einen Brunnen, weshalb das Vieh sich fast ausschliesslich dort aufhält. Dies wollen wir durch einen zusätzlichen Brunnen ändern, sodass die Fläche gleichmässig genutzt werden kann. Wir sind bei der Umsetzung dieses Projekts in Zusammenarbeit mit dem Land auf einem guten Weg.

Stichwort Weideflächen: Von euch reden macht ihr auf Gritsch auch durch deren Sanierung. Was hat es damit auf sich?

Philipp: Die beste Alpweide auf Gritscher Gebiet liegt unterhalb des Stalls. Allerdings ist vor Jahrzehnten einer unserer Vorgänger im Vorstand auf die Idee gekommen, dort Gülle auszubringen. Der Effekt war aber leider nicht, dass das Gras noch besser gewachsen ist, sondern dass die Blacken überhandgenommen haben und wir die Fläche nicht mehr nutzen konnten. Wir wollten diesen Fehler rückgängig machen und haben mit Bauern gesprochen, wie das vonstattegehen könnte. Seither mulchen wir eine Testfläche zwei- bis dreimal jährlich und säen sie neu an. Wir konnten bereits Erfolge erzielen. Aber alles in der Natur dauert seine Zeit, so auch dieses Projekt. Glücklicherweise unterstützt uns die Gemeinde in der Umsetzung.

Solche und ähnliche Projekte erfordern sicher auch eine Menge menschlicher Arbeitskraft.

Dominik: Dem ist so. Glücklicherweise können wir neben den Genossenschaftsmitgliedern, die gemäss Statuten einmal pro Jahr einen Fronttag auf der Alp leisten müssen, auf Schülerinnen und Schüler, Studierende sowie die Mitglieder von verschiedenen Dorfvereinen zählen. Das fördert auch das Verständnis für die Alpen und ihre Bedürfnisse. Aber auch unser Hirt Hanspeter leistet den ganzen Alpsummer über einen wichtigen Beitrag und mulcht die Alpweiden, nachdem das Vieh dort geweidet hat, damit wieder qualitativ hochwertiges Gras nachwachsen kann.

Philipp: Beide Alpgenossenschaften erhalten von der Gemeinde einen jährlichen Beitrag für die Unkrautbekämpfung ohne den Einsatz chemischer Mittel. Davon können wir unsere Helfer bezahlen. Jedes Jahr leisten sie rund 2000 Stunden wertvoller Arbeit. Gerade den Schülern und Studenten tut die körperliche Arbeit auch gut – und alle paar Jahre ergibt es sich, dass jemand solchen Gefallen an der Arbeit findet, dass er oder sie im Vorstand mitarbeiten möchte. Mitglieder, die über das Jahr aktiv mitgeholfen haben, profitieren auch von kleinen Vergünstigungen. Beispielsweise dürfen sie die Unter Hötta im Mittelvalorsch zum Übernachten nutzen. Das Grillfest, das wir jeden Herbst für die Helfer und die Bauern, die ihre Tiere auf Gritsch haben, organisieren,

trägt ebenfalls zur guten Stimmung bei, die nötig ist, um Liechtensteins höchstgelegene Alp zu bewirtschaften.

Einen grossen Teil der Arbeit übernimmt aber selbstverständlich der Vorstand. Ich selbst bin während des Sommers jede Woche mindestens einmal auf Gritsch. Der zweite Alpvogt, Marcel Hilti, übernimmt die Rolle des «treibenden» Vogts. Dabei handelt es sich um eine traditionelle Einteilung. Früher war der Treibende meist ein Landwirt mit Vieh im Stall, während der Nicht-Treibende oft einem handwerklichen Beruf nachging. Der treibende Alpvogt hat aber auch heute noch ein riesiges Arbeitspensum bei allem, was mit dem Vieh zusammenhängt. Er ist von Frühling bis Herbst fast täglich im Einsatz, kümmert sich um die Vor- und Nachweide, das Stellen und Ablegen der Zäune, die Wasserversorgung, den Transport und das

Die beiden Schaaner Alpgenossenschaften haben eine mehr als 500 Jahre lange Tradition. In einer schnelllebigen Gesellschaft bedeutet dies viel – und wir wollen unseren Beitrag leisten, diese Tradition zu bewahren.

Anwerben des Viehs. Dazu muss neben Fleiss und Einsatzwillen auch der Draht zu den Bauern stimmen.

Wie ist die Aufgabenteilung auf Guschg organisiert?

Dominik: Als Alpvogt hat man einen Ganzjahresjob. Wenn es gut läuft, hat man im Sommer am wenigsten zu tun. Wir sagen immer, dass es eine gute Woche war, wenn der Alphirt nicht angerufen hat (schmunzelt). Da Matthias Risch und ich als Ansprechpartner aber ohnehin immer gefragt sind, unterscheiden wir nicht mehr zwischen treibendem

und nicht-treibendem Alpvogt, sondern teilen die Aufgaben nach Kompetenzen und verfügbarer Zeit zu.

Eine dieser Aufgaben, die ihr inzwischen erfolgreich bewältigen konntet, hing mit der Einordnung von Guschg als Kuhalp zweiter Priorität zusammen. Was hatte es damit auf sich?

Dominik: Das Land hat die Einteilung in Kuhalpen erster und zweiter Priorität in den 1990er-Jahren vorgenommen. Wer in die zweite fiel – und das war in Liechtenstein nur Guschg, während die Valüna, die Sücka und Pradamee der ersten Kategorie angehörten – erhielt für die Alpfung von Milchkühen keine staatlichen Beiträge. Unseres Erachtens war die Argumentation damals recht schwammig. Sie rührte daher, dass für eine gewisse Zeit keine Milchkühe den Sommer auf Guschg verbracht haben. Seither wurde

die Einordnung einfach immer wieder bestätigt. Der Vorstand der Alpgenossenschaft Guschg hat über die Jahre zahlreiche Gespräche geführt, um dies zu ändern, doch leider bis vor kurzem nie Gehör gefunden. Inzwischen sind wir beim Amt für Umwelt und dem zuständigen Ministerium auf offene Ohren gestossen, und Guschg ist nun auch eine Kuhalp erster Priorität.

Wie setzt sich der Tierbestand auf Guschg inzwischen zusammen?

Dominik: Aus Milch- und Jungvieh, Mutterkühen und Kälbern, Schweinen, einigen wenigen Ziegen und ein paar Hühnern.

Und auf Gritsch?

Philipp: Wir sömmern Rinder und wenige Mutterkühe. Daneben haben wir ein paar Pferde.

Milchprodukte gibt es demnach lediglich von Guschg. Was habt ihr im Angebot?

Dominik: Unser Senn produziert jedes Jahr rund 1400 Kilo Alpkäse, dazu sauren Käse und Mutschli, Butter und Joghurt. Mit der anfallenden Schotte füttern wir dann unsere Alpschweine. Im Vergleich mit den grossen Milchalpen sind wir ein kleiner Fisch. Daher gibt es

unsere Produkte auch nur direkt auf der Alp und am Schaaner Wochenmarkt.

Ist es schwierig, gutes Alppersonal zu finden?

Dominik: Im Prinzip ja. Aber wir haben das Glück, dass unser Senn, ein Appenzeller, der während des restlichen Jahres in Triesenberg lebt, die Sommer schon seit einigen Jahren mit seiner Familie auf Guschg verbringt. Wir sind sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit und kommen ihm entsprechend entgegen. Als wir im vergangenen Jahr die Käserei umgebaut haben, hatte er beispielsweise ein Mitspracherecht. Die Abläufe und Einrichtungen sind nun auf ihn zugeschnitten. Ausserdem unterstützen wir ihn als Genossenschaft dahingehend, dass er im Winter ebenfalls Arbeit und Einkommen hat, indem wir ihm entsprechende Stellen vermitteln.

Philipp: Unser Alphirt stammt aus Gams, ist bereits seit 13 Jahren auf Gritsch und kann im Winter bei mir im Baugeschäft arbeiten.

Zusammengefasst habt ihr die Schaaner Alpen in den vergangenen Jahren auf Vordermann gebracht. Die Wasserversorgung ist weitgehend geregelt, die Zufahrten werden regelmässig in Schuss gehalten, ihr habt erfahrenes Personal und motivierte Vorstände. Gibt es neben dem Tagesgeschäft dennoch Herausforderungen zu bewältigen?

Philipp: Die gibt es immer wieder. Derzeit beschäftigen wir uns beispielsweise intensiv mit dem Wolf. Er ist auch in den Liechtensteiner Bergen wieder aktiv, wie der Hirt der Alp Bargella vor zwei Jahren feststellen musste. Eines Morgens waren seine Kühe sehr unruhig, und die Muttertiere gingen auf die Hunde des Hirten los, da sie ihre Kälber instinktiv verteidigen wollten. Im Valorsch mussten wir

Wenn die Zusammenarbeit, auch zwischen den Genossenschaften funktioniert, steht einem guten Alpsommer nichts im Weg.

auch schon feststellen, dass unruhige Tiere Zäune niedergerissen haben. Tiere kamen durch den Wolf bisher zwar keine zu Schaden. Doch unruhige Mutterkühe stellen auch eine Gefahr für Menschen dar, wenn sie ihren Nachwuchs bedroht sehen – und gemäss Gesetz ist der Alpvoigt haftbar, wenn etwas passiert. Das hat im nahen Ausland schon zu existenzgefährdenden Situationen geführt. In Österreich wurde der Gesetzestext deshalb dahingehend angepasst, dass Wanderer die Gebiete der Alpgenossenschaften in Eigenverantwortung passieren. Wir haben immer wieder bei Verwaltung und Politik interveniert, dass eine solche Anpassung auch in Liechtenstein nötig wäre. Derzeit hoffen wir auf die erste Landtagssitzung der neuen Legislaturperiode. Uns wurde versprochen, dass sich dann etwas tut. Das zeigt auch: Im Kontakt mit den Behörden braucht es manchmal Geduld, und es ist wichtig, dass die Alpgenossenschaften ihre Interessen mit einer Stimme vertreten.

Dominik: Herausforderungen hält auch die Natur immer wieder für uns bereit. Sie lässt sich nicht planen. Ein recht aktuelles Beispiel ist die abgesagte Alpabfahrt 2024. Wir hatten schon alles vorbereitet, um diese Tradition am Leben zu erhalten. Aber dann fiel Mitte September eine Menge Neuschnee, ohne dass der Wetterbericht dies an-

gekündigt hatte. Selbst im Stachler, einer natürlichen Schneefucht ausgangs Steg, lag so viel Schnee, dass uns nichts anderes übrig blieb, als die Tiere zu verladen und frühzeitig ins Tal zu transportieren.

Auf Gritsch war die Lage angesichts der Höhe vermutlich noch angespannter?

Philipp: Wir hatten von einem Tag auf den anderen einen Meter Schnee und mussten einen Weg für das Vieh freifräsen. Glücklicherweise sind uns viele Helfer zur Seite gestanden. So ist es gelungen, die Tiere in kleinen Gruppen von Gritsch herunterzubringen. Eigentliche Alpabfahrten gibt es bei uns aber ohnehin seit 2017 nicht mehr. Wenn schwere Rinder, allenfalls noch bei warmer Witterung, von Gritsch bis nach Schaan gehen, ist das dem Tierwohl nicht förderlich. Wir verladen das Vieh daher in der Valüna.

Dominik: Das Tierwohl liegt uns auf Guschg natürlich ebenfalls am Herzen, und schwere Tiere werden selbstverständlich auch bei uns verladen. Wir sind allerdings in einer anderen Ausgangslage. Unsere Alpabfahrten starten beim Stachler. Der Weg nach Schaan ist also deutlich kürzer als von Gritsch aus. Ausserdem geht es nur noch um wenige Dutzend Tiere, während so eine Abfahrt früher bis zu 120 Stück Vieh umfasst hat. Grundsätzlich ist der Alpabzug zwar eine schöne Tradition, doch nicht das Entscheidende. Wichtig ist, dass sich während des Alpsommers keine Unglücke ereignen.

Philipp: Und dass das Wetter generell stimmt. Wenn dann noch die Zusammenarbeit, auch zwischen den Genossenschaften funktioniert, steht einem guten Alpsommer nichts im Weg.



Impressionen von Gritsch (links) und Guschg.

Neugestaltung Wiesengass kurz vor der Vollendung

Während der meisten Zeit des Jahres 2024 war die Wiesengass für den Durchgangsverkehr gesperrt. Der Hauptgrund lag in der Verbindung der Fernwärmeleitungen, die im Kreuzungsbereich Pardiell und Gapetschstrasse sowie auf der gesamten Länge der Strasse zwischen Pardiell und Poststrasse umfassende Bauarbeiten erforderte. Die Gemeinde hat die Gelegenheit aber auch für eine Reihe weiterer Anpassungen genutzt.

«Zusammen mit dem Werkleitungsbau in der Wiesengass, der seit Ende Dezember wie der Strassenoberbau abgeschlos-

sen ist, haben wir uns das Ziel gesetzt, einen insgesamt attraktiveren Strassenraum zu gestalten und gleichzeitig die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer zu fördern», sagt der Schaaner Tiefbauleiter Jürgen Gritsch. Rabatten und Bäume sorgen inzwischen dafür, dass der östliche Abschnitt der Wiesengass ökologisch aufgewertet ist. «Für die Reduktion der Geschwindigkeit wiederum sorgt die Verengung auf eine Fahrspur beim Fussgängerstreifen, der am Ende des Fussweges neben dem Wäschgräble angebracht wird. Damit wird die Sicherheit für querende Passanten massgeblich verbessert», sagt Jürgen Gritsch, der auch auf das südliche Trottoir verweist, das bei der Einmündung in die Strasse Im Gaperdon nun nicht mehr unterbrochen ist.

Ganz abgeschlossen sind die Tiefbauarbeiten an der Wiesengass allerdings nicht. «Der Deckbelag muss noch aufgebracht werden. In diesem Zusammenhang führen wir ebenfalls kleine Anpassungen und die notwendigen Rückbauarbeiten bei den provisorischen

Parkplätzen durch», sagt Jürgen Gritsch. «Zu diesem Zweck ist die Strasse im Frühling nochmals einige wenige Tage gesperrt. Wenn das Wetter mitspielt, sollte dies aber nicht länger als eine Woche der Fall sein.»

Kreuzung Obergass-Rebera: Beidseitiges Trottoir in Aussicht
Arbeiten werden im laufenden Jahr voraussichtlich auch nochmals im Kreuzungsbereich Obergass-Reberastrasse durchgeführt. Dort steht ebenfalls die Sicherheit im Fokus. «Der nötige Landerwerb für ein durchgängiges Trottoir auf der Westseite der Reberastrasse konnte erfolgreich durchgeführt werden. Wir hoffen, dass wir noch 2025 mit der Erstellung der beidseitigen Trottoire beginnen können, sodass auch dieses Teilstück für die Fussgängerinnen und Fussgänger sicherer wird», sagt Tiefbauleiter Gritsch. Gleichzeitig soll die kleine Parkanlage im Kreuzungsbereich, welche die Gemeinde von einer Privatperson gepachtet hat, noch attraktiver gestaltet und aufgewertet werden.

Beschlüsse der vergangenen Monate



In dieser Rubrik informiert die Gemeinde in aller Kürze über verschiedene Projekte und Beschlüsse aus dem Gemeinderat. Für nähere Informationen stehen die Gemeindeverwaltung oder der Protokollauszug unter www.schaan.li zur Verfügung. Zudem kann ein Newsletter abonniert werden, in dem wichtige Gemeinderatsbeschlüsse jeweils kurz und bündig zusammengefasst sind.

Vereinsbeiträge 2024 für das Jahr 2023 bewilligt (20.11.2024)

Jährlich sind die Schaaner Vereine aufgefordert, ihre Unterlagen für die Berechnung des Vereinsbeitrages für das Vorjahr bei der Sport- und Kulturkommission einzureichen. Für das Vereinsjahr 2023 haben 24 Sportvereine ein Gesuch eingereicht. Nach deren Prüfung hat die Sportkommission die Auszahlung von 86'810 Franken beantragt. Das sind knapp 6000 Franken mehr als im Vorjahr. Der Mehraufwand erklärt sich dadurch, dass der Basketballclub seit langem wieder einen Antrag gestellt hat und der Tischtennisclub sowie der Vol-

leyballclub künftig mehr als den Minimalbeitrag erhalten, da sie die «20-Prozent-Grenze» überschritten haben. Das bedeutet, dass mittlerweile mehr als 20 Prozent ihrer Mitglieder in Schaan wohnhaft sind. Im Kulturbereich haben 25 Vereine ein Gesuch um finanzielle Unterstützung eingereicht. Die Kulturkommission hat die Auszahlung von Vereinsbeiträgen in der Höhe von 135'900 Franken beantragt. Dabei handelt es sich um eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um rund 20'000 Franken. Zu erklären ist diese mit der vom Gemeinderat bereits bewilligten Erhöhung der Dirigentenbeiträge für den Divertimento Chor, den Jodelclub Edelweiss sowie den Handharmonikaclub. Der Gemeinderat hat die Auszahlung der Vereinsbeiträge in der Höhe von insgesamt 222'710 Franken genehmigt.

Gebühren 2025 bleiben auf Stand der Vorjahre (20.11.2024)

Obwohl die Kostendeckung teils nicht gewährleistet ist, hat der Gemeinderat beschlossen, die Gebühren für das Jahr 2025 auf dem Niveau der Vorjahre zu belassen. Das bedeutet: Die Trinkwassergebühr bleibt bei 0,85 Franken pro 1000 Liter und die Anschlussgebühr pro Kubikmeter umbautem Raum nach SIA bei 3,50 Franken. Die Abwassergebühr wird auf dem Tarif von 1,05 Franken pro 1000 Liter belassen. Auch die Deponiegebühren – jeweils pro Tonne gerechnet

– bleiben gleich: Das sind 59 Franken für Grünabfälle, 14,90 Franken für sauberen Aushub, 44,65 Franken für mineralische Bauabfälle, 60 Franken für Wurzelstöcke, 68 Franken für asbesthaltige Bauabfälle, 60 Franken für unproblematische Schlämme sowie ebenfalls 60 Franken für biologisch belasteten Aushub (Neophyten). Ausserdem wird die Grundgebühr für die Abfallbewirtschaftung der Gemeinde Schaan bei 70 Franken pro Haushalt belassen.

Zeichen der Solidarität: 230'000 Franken für soziale Projekte (11.12.2024)

Als Geste der Solidarität und Menschlichkeit unterstützt die Gemeinde Schaan seit vielen Jahren soziale Organisationen im In- und Ausland. Gerade in der heutigen Zeit befindet sich die Welt vielerorts in einer Krise – und die Ärmsten trifft es stets am härtesten. Um dem zu begegnen, erhalten auch im Jahr 2025 wieder diverse wohltätige Projekte finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde Schaan.

Für die Inlandhilfe hat der Gemeinderat 100'000 Franken genehmigt. Dieser Beitrag kommt der Organisation SOS Kinderdorf Liechtenstein zugute, die sich um die medizinische Versorgung finanziell schlechter gestellter Familien bemüht, der Stiftung Liacht, welche die Inlandhilfe verschiedener Institutionen koordiniert, sowie dem Hilfswerk Liechtenstein für seine

neuen Räumlichkeiten. Für Projekte im Ausland hat der Gemeinderat 130'000 Franken bewilligt. Verteilt wird dieser Betrag zum einen an die Organisation SolidarMed für ihre Projekte in Tansania und Mosambik und zum anderen an die Stiftung Lankahelp, die sich für die arme Bevölkerung in den Berggebieten von Sri Lanka einsetzt. Dritter Begünstigter ist der Verein für humanitäre Hilfe, der sich mit dem Gesundheitsprogramm «Mma-Biiga» für eine Verbesserung der Versorgung von Müttern und Kindern im Bezirk Ziniaré in Burkina Faso stark macht.

Die Möglichkeit, bei kleineren Projekten während des Jahres spontan Hilfe zu leisten, bleibt bestehen und liegt im Ermessen des Gemeindevorstehers.

Anpassung des Reglements für die Wasserversorgung (11.12.2024)

Im laufenden Jahr wurde das Reglement für die Wasserversorgung der Gemeinde Schaan, das letztmals 2015 geändert

worden ist, in Zusammenarbeit mit der Gruppenwasserversorgung Liechtensteiner Oberland (GWO) überarbeitet. Ziel war und ist es, dass das Schaaner Reglement möglichst mit den Reglementen der Partnergemeinden der GWO übereinstimmt. Die massgebenden Änderungen betreffen die Punkte Datensicherheit und -schutz bei der Datenfernübertragung durch den Wasserzähler, Optimierungen auf den neuesten Stand der Technik sowie Anpassungen beim Projekt «Sauberes Trinkwasser». Der Gemeinderat hat die Änderungen im Reglement für die Wasserversorgung in Schaan genehmigt. Sie sind per 1. Januar 2025 in Kraft getreten.

Neue Vereinsbekleidung für den Jodelclub Edelweiss (15.01.2025)

Der Jodelclub Edelweiss wächst. Dies hat zur Folge, dass die Vereinsbekleidung nicht mehr vollständig ist und einigen Mitgliedern auch nicht mehr passt. Um weiterhin repräsentativ auftreten zu

können, plant der Jodelclub Edelweiss unter dem Motto «Attraktiv bleiben und Tradition pflegen» die Vereinsbekleidung zu erneuern. Während die Männerbekleidung im bisherigen Stil beibehalten werden soll, ist die Ausstattung der weiblichen Mitglieder mit einer Tracht vorgesehen. Um das Vorhaben zu realisieren, bittet der Jodelclub Edelweiss die Gemeinde um eine finanzielle Unterstützung. Die Kosten für die Neuanschaffung betragen knapp 39'000 Franken. Laut Reglement «Sonderbeiträge für Kulturvereine» gewährt die Gemeinde Schaan bei der Anschaffung von einheitlicher Bekleidung kulturell aktiver Vereine eine Subvention von 50 Prozent auf die Gesamtkosten. Letztere wird innerhalb von 15 Jahren nur einmal pro Verein gewährt – eine Bedingung, die im Falle des Jodelclubs erfüllt ist. Der Gemeinderat stimmt der Übernahme von 50 Prozent der Anschaffungskosten für die neue Vereinsbekleidung zu. Das Kostendach liegt bei 19'500 Franken.

Sicherheitstipp der Gemeindepolizei

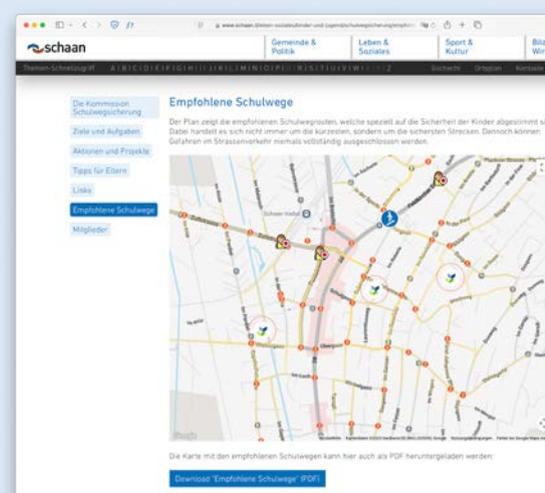
Sicherheit auf dem Schulweg – neue Karte «Empfohlene Schulwege»

Die Gemeindepolizei gibt in jeder Ausgabe des «Blickpunkts» einen Sicherheitstipp oder einen Verhaltenshinweis an die Leser. Den aktuellen widmen die Polizisten der Sicherheit der Kinder auf dem Schulweg.

Die Sicherheit der Schulkinder hat für die Gemeindepolizei und die Kommission Schulwegsicherung oberste Priorität. Deshalb weisen die Polizisten Eltern und Kinder auf wichtige Punkte hin, die für einen sicheren Schulweg entscheidend sind.

Die ausgewiesenen Schulwege in Schaan sind so gestaltet, dass sie besonders sicher für Kinder sind. Diese Wege führen über

sichere Übergänge und meiden Gefahrenstellen. Nicht immer ist der kürzeste Weg auch der sicherste. Die neue Karte «Empfohlene Schulwege» hilft bei der Auswahl der besten Route vom Wohnort zum Schulstandort. Kinder sollten dabei gut sichtbar unterwegs sein – vor allem in der dunklen Jahreszeit. Helle Kleidung und Reflektoren machen sie für Autofahrer frühzeitig erkennbar. Bevor ein Kind allein zur Schule geht, ist es ausserdem ratsam, dass die Eltern den Weg gemeinsam mit ihm üben. «Zeigen Sie, wie man sicher über die Strasse geht und auf mögliche Gefahren achtet. Am besten üben Sie den Schulweg bereits vor dem ersten Schultag», sagt Gemeindepolizist Thomas Schädler. Gemeindepolizist Sebastian Wenaweser ergänzt: «Die Kommission Schulwegsicherung hat die Karte «Empfohlene Schulwege» kürzlich zusammen mit uns geprüft, überarbeitet und modernisiert. Sie findet sich auf www.schaan.li/schulwegkarte.»



Sichere Schulwege online einsehen.



www.schaan.li/schulwegkarte

Die Buche – Königin der Laubwälder

Beinahe die Hälfte der liechtensteinischen Landesfläche ist von Wald bedeckt. Zu den dominierenden Baumarten gehören Nadelgehölze wie Fichten, Tannen, Föhren und Lärchen. Ihr Anteil ist in tieferen Lagen etwas geringer, während sie in höheren Lagen vorherrschen. Über alle Höhenlagen hinweg machen Laubbäume etwa ein Drittel des gesamten Waldbestands aus. Zu den häufigsten Laubbaumarten zählen Buche, Ahorn und Esche.

Ursprünglich war die Buche die verbreitetste Baumart in Liechtenstein. Doch mit der zunehmenden Nutzung der Wälder setzte die Holzwirtschaft verstärkt auf die schnell wachsende Fichte, um den hohen Holzbedarf zu decken. In den vergangenen Jahrzehnten rückte die Buche jedoch wieder stärker in den Fokus der Forstwirtschaft. Als natürlicher Bestandteil der Wälder trägt sie wesentlich zur Stabilität und Vielfalt des Ökosystems bei.

Familie Buche unterstützt sich

Die Buche ist leicht an ihrer glatten, silbergrauen Rinde zu erkennen, die sich auch im hohen Alter kaum aufraut. Ihre Blätter sind oval, 5 bis 10 Zentimeter lang und am Rand leicht gewellt. Im Frühling erscheinen sie in einem frischen, hellgrünen Ton, während sie im Sommer eine dunklere, satte Färbung annehmen. Ein weiteres Merkmal der Buche sind ihre dreikantigen Früchte, die Bucheckern, die im Herbst zu Boden fallen und der Fortpflanzung der Bäume dienen. Be-

sonders an den Buchen ist ihre soziale Struktur. Sie wachsen in Familienverbänden: Die jungen Buchen gedeihen im Schatten der bis zu 40 Meter hohen Mutterbäume und sind dadurch vor übermäßiger Sonneneinstrahlung und Trockenstress geschützt. Über ihre Wurzeln sind sie miteinander verbunden und tauschen Nährstoffe, Wasser sowie Informationen über Schädlinge aus. Die älteren Mutterbäume versorgen die jungen Buchen und auch schwächere Bäume über das unterirdische Netzwerk. In diesen Familienverbänden können Buchen ein Alter von bis zu 500 Jahren erreichen.

Die dichten Kronen der stattlichen Buchen schaffen ein kühles, feuchtes Mikroklima. In Verbindung mit dem im Herbst herabfallenden Laub schützt es den Waldboden und trägt zur Humusbildung bei. Dies macht Buchen weniger anfällig für Trockenperioden, die durch den Klimawandel häufiger werden. Diesen Vorteil gegenüber Fichten hat auch die Forstwirtschaft erkannt, die gezielt Mischwälder fördert, in denen Buchen einen Platz finden. Ihr Bestand konnte so wieder zunehmen.

Ein Meisterwerk der Natur

Buchenwälder begünstigen die Biodiversität, insbesondere, wenn sie auch von älteren Exemplaren dominiert werden. Die glatte Rinde der Buche macht sie anfälliger für Verletzungen und Pilzbefall, besonders mit zunehmendem Alter. Dadurch bieten Buchenwälder Vögeln, wie etwa Spechten, oder auch Fledermäusen ideale Bedingungen für Unterschlupf. Im dichten Schatten der Buchen gedeihen Farne, Moose und Pilze und schaffen so ein vielfältiges Ökosystem. Die Blüten der Buche liefern Pollen für eine Vielzahl von Insekten, und die Bucheckern dienen als wertvolle Nahrungsquelle für Eichhörnchen sowie Vögel, die so zur weiteren Verbreitung der Buche beitragen. Wenn eine Buche abstirbt, zersetzen spezialisierte Käferarten das Totholz, wodurch der Nährstoffkreislauf im Wald weiter unterstützt wird. Die Buche ist also ein wahres Meisterwerk der Natur, das durch seine Anpassungsfähigkeit und Vielseitigkeit einen unverzichtbaren Beitrag zur Gesundheit und Stabilität der Wälder leistet.



Die Buchenblätter: Ein untrügliches Erkennungszeichen der Baumart.

Die Linie 48: Beliebt bei Alt und Jung

Seit der Jungfernfahrt des Schaaner Ortsbusses kurz vor Weihnachten sind rund dreieinhalb Monate vergangen. In dieser Zeit hat sich das Angebot bereits in der Bevölkerung etabliert. Das Zwischenfazit bei Gemeinde, Betreiber und LIEmobil fällt entsprechend gut aus.

«Ich habe bisher nur positive Rückmeldungen erhalten», sagt Jürgen Gritsch, als Tiefbauleiter in der Gemeindeverwaltung zuständig für die strategische Ausrichtung und die Überwachung des Projekts. «Seit dem 15. Dezember 2024, als die Ortsbuslinie 48 ihren Betrieb aufgenommen hat, ist die Fahrgastzahl mit der Bekanntheit kontinuierlich gestiegen. Personen, die, aus welchen Gründen auch immer, auf das Auto verzichten wollen, sind nun aus ihren jeweiligen Wohnquartieren gut mit dem Zentrum und den anderen Quartieren verbunden. Gerade Senioren schätzen das Angebot, mit dem Bus bequem in die höhergelegenen Naherholungsgebiete auf Dux, zur Gartenanlage des Anwesens Stein Egerta oder zum Duxkirchlein zu gelangen.» Auch die Schülerinnen und Schüler der Primarschule, der Sekundarschule beim Kloster St. Elisabeth und der weiterführenden Schulen im Mühleholz haben die Vorzüge des Ortsbusses bereits erkannt – sowohl am Morgen als auch am Mittag und nach Unterrichtschluss am Nach-

mittag. «Selbst wenn er nicht als Schulbus konzipiert ist, bietet der Ortsbus je nach Wohnort doch einen wesentlichen Zeit- und Komfortgewinn auf dem Schulweg», sagt Jürgen Gritsch.

All dies schlägt sich auch in den Zahlen nieder. Bis Mitte Februar benutzen über 8100 Fahrgäste den Bus. In der ersten vollen Betriebswoche ab dem 16. Dezember 2024 waren es 632 Personen. Dann zeigte die Kurve recht kontinuierlich nach oben. In der Woche vom 10. Februar waren es bereits 1237 Passagiere. Neben dem Bahnhof sind vor allem die Haltestellen im Zagalzel, im Duxer und beim Schulzentrum Mühleholz stark frequentiert, doch viele andere weisen ebenfalls dreistellige Einsteigerzahlen auf. An den Arbeits- und Schultagen wird der Bus naturgemäss besser genutzt als an den Wochenenden. Die Zeiten mit den meisten Fahrgästen sind die Stunde zwischen 7 und 8 Uhr sowie jene von 13 bis 14 und von 15 bis 16 Uhr. Aber auch an den Randzeiten ist das Angebot beliebt.

Rückmeldungen zur Optimierung erwünscht

Dass das Angebot gut aufgenommen wird, kann auch Philipp Schädler, Inhaber und Geschäftsführer der Philipp Schädler Anstalt, bestätigen. Seine Firma betreibt die Linie mit einem eigenen Fahrzeug. «Die Fahrgäste werden nicht nur mehr, sie bestätigen uns auch, dass sie den Ortsbus schätzen. Negatives hören wir hingegen so gut wie nie, was sehr erfreulich ist. Erfreulich ist für uns aber auch, dass nicht nur Seniorinnen und Senioren, sondern auch Kinder und Jugendliche sowie Familien die Linie 48 nutzen.»

Damit dies so bleibt, ist die Gemeinde bestrebt, das Angebot zusammen mit ihren Partnern, also der Philipp Schädler Anstalt und der LIEmobil, laufend zu optimieren. Dafür nutzt sie die zweijährige Pilotphase, die der Gemeinderat 2023 bewilligt hat und die noch bis Ende 2026 läuft. Anschliessend besteht die Option auf ein weiteres Jahr Ortsbusbetrieb, bevor endgültig über eine Weiterführung entschieden wird. «In dieser Zeit sind wir froh über Rückmeldungen jeglicher Art. Dazu gehört selbstverständlich auch sachliche Kritik, denn diese hilft uns ganz besonders dabei, uns zum Wohl der Fahrgäste zu verbessern», sagt Jürgen Gritsch. Er ergänzt schmunzelnd: «Das heisst aber nicht, dass wir mit positiven Rückmeldungen nichts anfangen können.»

Flexible Leitplanken für die Arbeit der Gemeinde



Der Erfolg einer Gemeinde stellt sich nicht von selbst ein. Dass Schaan in den vergangenen Jahren mehr als nur erfolgreich war, steht zwar ausser Frage. Doch damit dies auch in Zukunft so bleibt, beurteilt die Arbeitsgruppe «Standort Schaan» regelmässig die Rahmenbedingungen und passt auf dieser Grundlage die Ziele und Massnahmen für Politik wie Verwaltung an.

Eine Gemeinde hat vielfältige Funktionen. Sie ist Lebens- und Wirtschaftsraum, Bildungs-, Sport und Kulturstandort, dabei idealerweise familienfreundlich und ein Ort der Geselligkeit sowie der funktionierenden Dorfgemeinschaft, an dem sich jede Einwohnerin und jeder Einwohner so

wohl wie möglich fühlt. «Die Gemeinde Schaan ist in all diesen Bereichen erfolgreich, setzt sich aber gleichzeitig auf unterschiedlichsten Ebenen dafür ein, die vorteilhaften Rahmenbedingungen, die wir in den vergangenen Jahren geschaffen haben, auch künftig aufrechtzuerhalten», sagt Vorsteher Daniel Hilti. «Wir verstehen Standortentwicklung dabei als laufenden Prozess, der nicht einfach irgendwann abgeschlossen ist, sondern einen festen Bestandteil der Agenda bilden muss.» Um dies in Schaan zu gewährleisten, besteht seit 2015 eine Arbeitsgruppe, die sich mit der Entwicklung auseinandersetzt. Damals sollte sie im Rahmen des Projekts Standortentwicklung Schaan zunächst erörtern, was die hohe Lebensqualität ausmacht und wie sie sich noch steigern lässt. Die Ergebnisse einer Bevölkerungsumfrage bildeten die Grundlage, auf der die Arbeitsgruppe Handlungsfelder, Ziele und Massnahmen zu deren Erreichung definiert hat. Der Massnahmenkatalog 2016–2020 entstand. 2020 wurde die Umfrage gemäss den selbstgesteckten sowie vom Gemeinderat genehmigten Zielen der Arbeitsgruppe wiederholt,

um einen Vergleichswert zu haben. Dies diente auch dem Zweck, mögliche Schwachstellen aufzudecken und zu beheben sowie weitere Potenziale aufzuzeigen. So entstand der Massnahmenkatalog 2020–2024.

Nachhaltige Lebens- und Standortqualität

Inzwischen ist bereits der Massnahmenkatalog 2025–2029 vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen und in Kraft. «Er ist in den beiden vergangenen Jahren aus einem intensiven Prozess mit einer Reihe von Sitzungen hervorgegangen, bei denen die Mitglieder der Arbeitsgruppe aus Politik, Handel, Gewerbe, Industrie, Senioren- und Jugendarbeit sowie Verwaltung ihre Sicht der Dinge und ihre individuellen Bedürfnisse einbringen konnten», sagt Gemeindevorsteher Daniel Hilti.

Entstanden ist ein Strategiepapier mit sechs Handlungsfeldern, für die zwischen drei und acht konkrete Ziele definiert worden sind. Wie und wo sie erreicht werden sollen, zeigen die jeweils nachfolgenden Handlungsfelder. Neben der Förderung der Schaaner



Ob Freizeit, Wirtschaft, Mobilität oder Kinderfreundlichkeit: «Standort Schaan» kümmert sich um eine ganzheitliche Lebensqualität.

Lebens- und Standortqualität orientiert sich das Strategiepapier dabei an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, die den jeweiligen Handlungsfeldern zugeordnet sind. Dies leistet Gewähr dafür, dass auch Aspekte wie die Nutzung von sauberen Energien, menschenwürdiges Wirtschaftswachstum oder der nachhaltige Konsum nicht vergessen gehen.

Die Themen greifen ineinander

Die Titel der sechs Handlungsfelder lauten «Lebensqualität», «Gesellschaft & Bildung», «Mobilität», «Wirtschaft», «Umwelt & Energie» sowie «Bürgerservice, Gemeindeverwaltung, Kommunikation». Die Massnahmen beschäftigen sich mit so unterschiedlichen Aspekten wie Dorfbild, Wohnraum, Bildung, Ehrenamt, landwirtschaftlichen Pachtflächen, der Integration von Zuzüglern, aber auch Strassenbau und Gewährung von Baurechtsflächen. «Damit decken wir alle für die Zukunft der Gemeinde wesentlichen Bereiche ab und haben wieder einen roten Faden für die kommenden vier Jahre», sagt Daniel Hilti. Dieser rote Faden ist so konzipiert, dass er die

Verwaltung in die Pflicht nimmt, private Initiativen sowie die Einwohnerinnen und Einwohner aber nicht ausser Acht lässt. «Die Gemeinde garantiert beispielsweise im Handlungsfeld Umwelt & Energie, in ihren Liegenschaften und bei ihren Fahrzeugen sowie Arbeitsgeräten so gut es irgendwie geht auf erneuerbare Energien zu setzen. Gleichzeitig unterstützen wir E-Mobility-Angebote Dritter und sensibilisieren die Bevölkerung für die Vorzüge des Langsamverkehrs.» Letzteres zeigt auch, wie die Handlungsfelder ineinandergreifen und sich oft nicht isoliert voneinander betrachten lassen. «Der Langsamverkehr trägt zum Beispiel wieder zur Entlastung des Zentrums vom motorisierten Verkehr bei, wie sie im Feld Mobilität als Ziel definiert ist.»

Der Gemeindevorsteher hat die Vorzüge der auf vier Jahre ausgelegten Massnahmenkataloge in der Vergangenheit schätzen gelernt. «Sie haben sich bewährt, da sie weit mehr sind als nur der angesprochene rote Faden. Sie unterstützen uns bei einem systematischen Vorgehen, sorgen dafür, dass Themen nicht untergehen und ermög-

lichen einen guten Überblick über Fortschritte, da die Ziele, wo immer möglich, auch terminiert sind», sagt Daniel Hilti. Er verweist aber auch darauf, dass sich die Gemeinde nicht strikt vier Jahre lang an einem Massnahmenplan orientiert. «Die Arbeitsgruppe trifft sich mindestens einmal pro Jahr, um zu analysieren, wie es um die Umsetzung steht und wo wir die Ziele oder Massnahmen allenfalls aufgrund veränderter Rahmenbedingungen – das kann ein gelungener Bodenerwerb sein, eine Entscheidung aus der Landespolitik oder vieles andere mehr – anpassen müssen. Dass wir alle vier Jahre ein neues Strategiepapier ausarbeiten, das selbstverständlich auf seinem Vorgänger beruht, garantiert ausserdem, dass wir Leitlinien über eine Legislaturperiode des Gemeinderats hinaus haben.»



[www.schaan.li/
bildung-wirtschaft/
standort-schaan](http://www.schaan.li/bildung-wirtschaft/standort-schaan)

Nächste Bevölkerungsumfrage steht an

2020 hat die Gemeinde über eine Umfrage ermittelt, wie die Bevölkerung die Zielerreichung des Massnahmenkatalogs 2016–2020 beurteilt. Aus den Ergebnissen hat sie neue Erkenntnisse gewonnen, welche die Arbeit in den vergangenen Jahren mitbeeinflusst haben. Ein analoges Vorgehen ist für 2025 geplant.

«Die Bevölkerungsumfrage des Jahres 2020 hat unter anderem zutage gebracht, dass die Schaaner Einwohnerinnen und Einwohner das Dorfzentrum zwar schätzen und gerne nutzen, dass Beton und die Farbe Grau im Lauf der Zeit aber auch zu sehr überhandgenommen haben», sagt Vorsteher Daniel Hilti. Das hat sich die Gemeinde zu Herzen genommen und mit dem Projekt «Schaan grünt» sowie mit dem Freiraumkonzept Abhilfe geschaffen. «Die Rückmeldungen waren in ihrer übergrossen Mehrheit äusserst positiv, und wir sind gespannt, wie sich die ergriffenen Massnahmen in der nächsten Bevölkerungsumfrage niederschlagen werden.»

Einfluss auf die weitere Entwicklung nehmen

Diese Umfrage führt die Gemeinde im Sommer durch. «Wir sind derzeit dabei, den Fragenkatalog auszuarbeiten, und werden rechtzeitig über den Beginn der Umfrage informieren», sagt der Gemeindevorsteher. Ausgefüllt werden kann sie dann online. «Wir werden aber sicher auch wieder die Option zur physischen Beantwortung anbieten, falls sich jemand damit wohler fühlt.» Denn das Ziel der Gemeinde ist es, erneut ein



Gemeindevorsteher Daniel Hilti: «Wir möchten wieder ein breites Stimmungsbild einholen.»

möglichst breites Stimmungsbild der Bevölkerung einzuholen, zu ihrer Zufriedenheit mit der Schaaner Lebens- und Standortqualität und zu ihren Wünschen in Bezug auf allfällige Verbesserungen.

Thematisch wird die Umfrage erneut ein breites Feld abdecken. «Jugend und Alter werden sicher Aspekte sein, die wir abfragen, aber beispielsweise auch neue Wohnformen wie das Clusterwohnen. Bevor wir grössere Massnahmen planen und Investitionen tätigen, möchten wir schliesslich wissen, ob überhaupt ein Bedarf gegeben ist», sagt Daniel Hilti. Ausserdem widmet sich die Umfrage der strategischen Ausrichtung der Gemeinde in Bezug auf Themenbereiche mit einem weiten Zeithorizont. Eine Frage

werde sich daher definitiv mit der möglichen Fortführung der Industriestrasse zur Entlastung des Zentrums und der Wohnquartiere beschäftigen. «Diesbezüglich müssen wir langfristig denken. Selbstverständlich würde es sich um eine Landstrasse handeln, aber der Staat baut ohne positiven Input aus Schaan sicher keine neue Verkehrsverbindung auf unserem Hoheitsgebiet – und dafür ist die Meinung der Bevölkerung ein wichtiger Gradmesser. Ich appelliere heute schon an alle Interessierten, sich rege an der Umfrage zu beteiligen. Denn die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Ergebnisse nicht nur wertvoll für den Gemeinderat sind, sondern echten Einfluss auf die Entwicklung von Schaan nehmen können.»



Wohnen im Bündel

Architekt Luis Hilti behandelte das Clusterwohnen 2023 bei den Gemeindetagen im Turm auf dem Lindaplatz.

Wohnformen verändern sich mit der Gesellschaft. Vor 100 Jahren war in Liechtenstein noch die Grossfamilie mit drei oder vier Generationen unter einem Dach das dominierende Modell. Heute sind es kleine Einheiten: Singles, Paare oder Kleinfamilien in Wohnungen oder Häusern. Langsam kommt mit dem Clusterwohnen ein neuer Trend auf, dem sich Schaan nicht verschliesst.

«Clusterwohnungen sind eine Wohnform zwischen der Wohnung oder WG und der Nachbarschaft», sagt Architekt Luis Hilti, der sich vor zwei Jahren im Rahmen der Ausstellung «Ich, die Zukunft» im Turm auf dem Lindaplatz mit dem Schaan des Jahres 2043 beschäftigt hat. Er hat aufgezeigt, wie Mobilität, Energiegewinnung, Raumplanung und eben das Wohnen im Jahr 2043 aussehen könnten. Dazu gehört auch das Clusterwohnen. «In Blöcken oder Nachbarschaften haben die Bewohner der einzelnen Einheiten oft wenig mit jenen der anderen zu tun. In einer WG wiederum hat jeder sein Zimmer, und alle anderen Räume werden gemeinsam genutzt. In Clusterwohnungen ist es hingegen so, dass die Bewohner von fünf bis

zehn Einheiten alle ein bis zwei Zimmer, eine kleine Küche und ein eigenes Bad haben. Es kann sich um Einzelpersonen oder kleine Familien handeln, die jeweils ihre Privatsphäre haben», sagt Luis Hilti. Gemeinsam nutzen die Mieter dann beispielsweise eine grosse Küche, ein geräumiges Wohnzimmer, einen grossen Balkon, Gästezimmer und so weiter.

Ökologischer, günstiger, sozialer
«Cluster bedeutet auf Deutsch «Haufen» oder «Bündel». Das veranschaulicht schön, worum es geht. Die Bewohnerinnen und Bewohner bündeln ihre Mittel und tarieren gemeinsam aus, was sie brauchen, um sich wohlfühlen», sagt Luis Hilti. «Ein schönes Beispiel ist eine Sauna. Von einer Familie wird sie ein- oder zweimal pro Monat genutzt. Bei zehn Einheiten wird sie zehnmal so häufig besucht, und die Kosten für den Einzelnen verringern sich drastisch. So ermöglicht das Clusterwohnen einen höheren Standard zum kleinen Preis – gerade bei steigenden Mietpreisen.» Das Beispiel veranschaulicht aber noch einen anderen Aspekt des Clusterwohnens. «In den bereits existierenden Beispielen in Städten wie Zürich ist die Nutzung der gemeinsamen Räume bestens organisiert und das Zusammenleben genau reglementiert. Denn die Wohnform ist auf Langfristigkeit ausgerichtet.»

Allerdings geht es beim Clusterwohnen längst nicht allen um mehr Komfort. Das gemeinsame Nutzen reduziert auch den Bedarf an Wohnfläche und den Energieverbrauch. «Weniger Quadratmeter und Energie pro Kopf bedeuten einen

kleineren ökologischen Fussabdruck», sagt Luis Hilti und verweist mit der sozialen Perspektive gleich noch auf einen weiteren Aspekt: «Das Clusterwohnen kann ein Zwischending zwischen Vereinigten und dem sehr gemeinschaftlich orientierten WG-Leben sein.»

Gemeinde bietet gerne Hand

Clusterwohnungen bedürfen eines passenden Grundrisses. «Obwohl der Platzbedarf des Einzelnen eher gering ausfällt, sind die Wohneinheiten sehr gross und müssen entsprechend gestaltet sein. In Schaan fällt mir derzeit keine Überbauung ein, die sich eignen würde. Aber wenn eine Parzelle die entsprechende Grösse hat, lässt sich ein Musterprojekt relativ einfach realisieren. Die Frage ist derzeit nur, ob in Liechtenstein das Bedürfnis nach Clusterwohnungen vorhanden ist», sagt Luis Hilti. Er kann sich aber vorstellen, dass sich genügend Menschen finden, welche die neue Wohnform gerne ausprobieren würden, «sobald der Abwehrreflex einmal überwunden ist». Die Gemeinde steht dem Konzept jedenfalls offen gegenüber. «Wenn sich zeigt, dass der Bedarf vorhanden ist, bieten wir gerne Hand und beteiligen uns an einem Bauprojekt. Denn die Vorteile – sowohl die finanziellen als auch die ökologischen und sozialen – sprechen eine deutliche Sprache. Als Energiestadt, in der jeder sich in der Gesellschaft so wohl wie möglich fühlen soll, würden wir bei einem entsprechenden Leuchtturmprojekt gerne mit gutem Beispiel vorangehen», sagt Gemeindevorsteher Daniel Hilti.

Seit 30 Jahren geschäftlich in Bewegung

Robert Beck ist der Schaaner Fitness-Pionier schlechthin. Schon vor über 30 Jahren hat er mit einem guten Freund nebenberuflich einen Shop für Nahrungsergänzungsmittel und Trainingsgeräte geführt. Es folgten mehrere Studios. Heute begleitet er seine Kundschaft mit seinem Unternehmen «Feel-Good.li» auf dem Weg zu mehr Wohlbefinden.

Das «Fitness-Haus» war während mehr als 25 Jahren eine Institution in Schaan. Zunächst im Rietacker und dann im alten Riet hat Robert Beck Tausenden von Kunden das Krafttraining und seine positiven Auswirkungen auf Gesundheit sowie allgemeines Befinden nähergebracht. «Als ich das Studio eröffnet habe, hatte ich gerade meine Meisterprüfung als Maurer abgelegt. Der Kraftsport hat mein Leben aber schon immer stark geprägt, weshalb ich mich für die Teilselb-

ständigkeit entschieden habe. Das war anfänglich kein einfacher Schritt. Ich wurde belächelt, denn Krafttraining war damals noch mit dem Image der «Muckibude» behaftet», sagt Robert Beck. Diejenigen, die ihn damals belächelt haben, hat er aber schnell eines Besseren belehrt. Die Vorzüge des Krafttrainings für Personen aller Altersklassen und Fitnesslevels haben sich bald herumgesprochen. «Nach fünf Jahren konnte ich meine ersten Mitarbeiter einstellen, und der Fitnessboom hat mich 2005 zum Umzug in grössere Räumlichkeiten motiviert. Das hat sich als richtig herausgestellt. Allein am Eröffnungstag im alten Riet 22 konnte ich 100 Neumitglieder registrieren.» 2014 übernahm Robert Beck auch das Kokon Fitness & Spa in Ruggell und 2018 das Tanz- und Polefitness-Studio «feel good» – ein Name, der seine gesamte Fitnesslaufbahn begleitet hat. ««Feel good – feel better» stand schon auf dem Logo meines ersten Studios.»

Das richtige Training für jedes Bedürfnis

Eine Zäsur bildete dann die Coronapandemie. Die Fitnessstudios mussten zeitweilig schliessen, die verunsicherten

Kunden blieben teilweise noch länger aus. «Mir war klar, dass ich nur ein Studio halten kann. Dasjenige in Schaan war ideal gelegen, und so fand ich rasch einen Abnehmer», sagt Robert Beck. Aber der Gemeinde, in der er mit dem Shark-Shop in der Schulgass seine ersten Schritte in der Branche getan hat, ganz den Rücken kehren wollte er nicht. So baute er das Bewegungs- und Gesundheitsstudio «feel-good.li» auf, das sich heute ebenfalls im alten Riet 22 befindet. Dort begleitet er Menschen, die ein Ziel vor Augen haben, auf dem Weg zu mehr Lebensqualität und Gesundheit. «Wir sehen uns als Fitmacher und Berater. Mit einem gemeinsamen Projekt das bestmögliche Resultat zu erzielen, ist unser Antrieb», sagt Robert Beck, der bei «feel-good.li» mit Jasmin Nussbaumer, einer ausgebildeten Masseurin und QiNovo-Therapeutin, zusammenarbeitet.

Die Angebotspalette des Unternehmens reicht von Beratung über individuelle Trainingsgestaltung und -begleitung bis hin zu elektromagnetischen Impulsen zur Muskelstimulierung und Förderung der Fettverbrennung und zu Massagen. «Jasmin und ich haben beide unsere ganz speziellen Fachgebiete und ergänzen uns optimal. Wir finden für viele Bedürfnisse und Möglichkeiten das richtige Training. Dabei sind wir sehr flexibel. Die Dauer eines Abos ergibt sich meist individuell.» Robert Beck hat auch nach 30 Jahren in der Branche noch einiges vor. «Ich möchte zwar etwas kürzertreten. Es bleibt aber trotzdem spannend, und wir freuen uns über jede Kontaktaufnahme, die bei uns ganz unverbindlich erfolgen kann.»



Robert Beck und Jasmin Nussbaumer.

Feel-good.li

Im alten Riet 22
+423/788 88 48
office@feel-good.li
www.feel-good.li

Angebote und Öffnungszeiten
auf Anfrage

Eine Liebeserklärung in bewegten und bewegenden Bildern

Eine Ode ist gemäss Definition eine Gedichtform, die sich durch ihren besonders feierlichen und erhabenen Stil auszeichnet und häufig als poetische Liebeserklärung dient. Was das mit Schaan zu tun hat, offenbart der neue Imagefilm der Gemeinde.

«Schaan, eine Ode an dich – allein schon dein Name weckt die schönsten Bilder in mir.» Während diese Worte ertönen, eröffnet der Film mit dem Blick von Norden auf das Schaaner Siedlungsgebiet. Mit dieser Einstellung, die viel verspricht und genauso viel hält, beginnt der neue Imagefilm der Gemeinde. Sie hat den rund zweieinhalb Minuten langen Clip am 18. November 2024 nach rund einjähriger Vorarbeit veröffentlicht. «Die Gemeinde Schaan hatte bereits einen Imagefilm. Doch in den 18 Jahren seit dessen Veröffentlichung hat sich viel verändert. Daher haben wir uns entschieden, einen neuen Film in Auftrag zu geben», sagt Vorsteher Daniel Hilti. Der Film sollte, wie bereits sein Vorgänger, die Themen abbilden, die Schaan auszeichnen: Wohnqualität, Familienfreundlichkeit, Freizeitgestaltung, Natur, Gastronomie, Wirtschafts- und Innovationskraft sowie kulturelles Angebot. «Wir wollten

aber nicht nur einen neuen Clip, sondern einen, der sich von anderen Imagefilmen unterscheidet. Der sich nicht in Fakten verliert, sondern insbesondere Emotionen weckt und zeigt, was an Schaan so lebens- und liebenswert ist.»

Schaan in seiner ganzen Vielfalt

Um all diese Vorgaben unter einen Hut zu bringen, hat sich die Gemeinde mit der Filmfabrik Anstalt in Verbindung gesetzt. «Die Gespräche waren fruchtbar, und die Zuständigen haben unsere Idee nicht nur gut aufgenommen, sondern auch grossartig umgesetzt», sagt der Schaaner Gemeindevorsteher. Entstanden ist die Idee, den Imagefilm in «Eine Ode an Schaan» zu verpacken – in eine Liebeserklärung an die Gemeinde. «Dieser Vorschlag hat uns sofort überzeugt.» Und damit war nicht nur das Motto gefunden, sondern auch der Titel des Clips. Aufnahmen aus zahlreichen zentralen Aspekten des Gemeindelebens illustrieren ein Gedicht, das die Vorzüge von Schaan in poetischer Form auf den Punkt bringt. «Diese Aspekte sind vielfältig, und es war uns ein Anliegen, dass sie in ihrer ganzen Breite dargestellt werden», sagt Daniel Hilti. Dementsprechend haben die Vorarbeiten sich über ein Jahr hingezogen. «Kulturgut wie die närrischen Tage darf bei einem Imagefilm über die Fasnachthochburg Schaan genauso wenig fehlen wie das FL1.LIFE, das grösste Festival des Landes, oder Aufnahmen von ver-

schneiden wie sommerlichen Landschaften. Dies alles aufzunehmen, braucht selbstverständlich seine Zeit.»

Frei verfügbar für Präsentationen

Seit der Präsentation des neuen Schaaner Imagefilms hat die Gemeinde bereits zahlreiche positive Rückmeldungen erhalten. «Er weist zwar nur rund ein Viertel der Länge seines Vorgängers auf, bringt mit seinen schönen und genauso aufwendig gefilmten wie geschnittenen Szenen und seinem eingängigen Text aber all das auf den Punkt, was wir aussagen wollen», sagt der Gemeindevorsteher. «Besonders gefreut hat uns, dass der Clip auch bei der heimischen Wirtschaft auf positive Resonanz gestossen ist. Ein grosses Industrieunternehmen hat beispielsweise eigens englische Untertitel für seine internationalen Kunden anfertigen lassen.» Weitere Schaaner Firmen, aber auch Vereine und Institutionen sind herzlich eingeladen, den Film ebenfalls für Präsentationen über sich und ihren Standort zu verwenden.



[vimeo.com/
1026896818](https://vimeo.com/1026896818)

Anfragen zur Nutzung des Imagefilms können gestellt werden an niki.eder@schaan.li.



Leuchtende Kinderaugen beim vorweihnachtlichen Malwettbewerb

Im vergangenen Advent waren die Schaaner Kinder wieder zur Teilnahme am Malwettbewerb mit dem Titel «Mein Weihnachten in Schaan» aufgerufen. Dabei sorgten die vielen originellen, wunderschönen und bunten Bilder für Kopfzerbrechen bei der Jury. Eigentlich hatten alle jungen Künstlerinnen und Künstler den ersten Platz verdient. Doch am Ende konnten es nur vier sein.

Es fiel der Jury schwer, bei rund 30 kreativen Einsendungen die vier schönsten Weihnachtsbilder auszuwählen. Doch nach langem Grübeln und Diskutieren standen schliesslich die vier Zeichnungen fest, die 2024 am meisten überzeugt haben: In der Kategorie «bis 6 Jahre» haben der vierjährige Liandro mit seinem farbenfrohen Weihnachtsspektakel und die fünfjährige Sophia mit ihrer Zeichnung vom Duxkirchle, Tschagäl-Lift und Turm auf Dux das Rennen gemacht. In der Kategorie «7 bis 12 Jahre» hatten die elfjährige Nina mit ihrem Bild von Mausis Marroni-Stand sowie der siebenjährige Hanno mit



Die glücklichen Erstplatzierten des Weihnachtsmalwettbewerbs mit Gemeindevorsteher Daniel Hilti: (v. l.) Hanno (7 Jahre), Nina (11 Jahre), Liandro (4 Jahre) und Sophia (5 Jahre).

seiner detailgetreuen Abbildung von SAL und Rathaus die Nase vorn. Gemeindevorsteher Daniel Hilti überreichte den glücklichen Gewinnerinnen und Gewinnern am Dienstagabend, 17. Dezember, ihre Preise – bestehend aus jeweils einem spannenden Kinderbuch sowie einem 100-Franken-Gutschein von Omni Schaan. Und damit bei allen anderen teilnehmenden

Kindern keine Enttäuschung aufkam, durften sie sich über ein kleines Geschenk als Anerkennung für ihre künstlerischen Leistungen freuen, das ihnen per Post zugesandt wurde. An dieser Stelle nochmals herzliche Gratulation und ein grosses Dankeschön an alle jungen Teilnehmenden, welche die Adventszeit mit Pinsel und Farbstiften versüsst haben.

Herzliche Gratulation zur Wahl

Schaan ist mit drei regulären sowie drei stellvertretenden Abgeordneten im neuen Landtag vertreten. Die Gemeinde gratuliert den Gewählten und wünscht ihnen für ihre verantwortungsvolle Aufgabe in den kommenden vier Jahren alles Gute sowie viel Erfolg.



Christoph Wenaweser (VU)



Martin Seger (DpL)



Manuela Haldner-Schierscher (FL)



Marc Risch (Stv.; VU)



Nadine Vorgelsang (Stv.; FBP)



Benjamin Risch (Stv.; FL)

Die Vorarbeiten für den Lindagarta laufen

Das Schaaner Zentrum ist nicht nur belebt, es verändert derzeit auch stetig sein Gesicht. Dies gilt sowohl für neue Gebäude als auch für die grüne Oase, die mit dem Lindagarta ab August neben dem Haus zur Linde entstehen wird.

«Im Moment laufen die Ausschreibungen und die Detailplanungen für den Lindagarta», sagt Marion Risch, Hochbauleiterin in der Schaaner Gemeindeverwaltung. Diese Arbeiten beruhen auf dem Studienauftrag der Kohler Landschaftsarchitektur GmbH, der Ende des vergangenen Jahres eine Wettbewerbsjury aus Fachpersonen und Vertretern der künftigen Nutzer überzeugen konnte. Das Projekt mit dem Namen Dorfgarten besticht dabei durch eine Reihe von Vorzügen. «Das Ergebnis wird sich auf natürlich Weise in seine bebaute und unbebaute Umgebung einfügen. Der Entwurf ist räumlich in sich geschlossen, gleichzeitig aber auch zu allen Seiten hin offen und einsichtig und verfügt über einen durch Hecken umsäumten inneren Bereich. Gleichzeitig erfüllt er die Anforderungen aller Nutzergruppen und damit die Vorgaben der Gemeinde, beispielsweise durch Sitzgelegenheiten, Beschattung, Beschäftigungsmöglichkeiten für Kinder, einen Trinkbrunnen und weitere Wasserelemente.»

Eingebettet in die Umgebung

Das Ziel der Gemeinde ist es, dass der Lindagarta die bestehenden Dorfplätze mit seinem ganz eigenen, grünen Charme ergänzt, auch künftigen Generationen ein Stück Lebensqualität im dicht bebauten Bahnhofs-dreieck bietet und gleichzeitig Insekten wie Kleintieren einen Lebensraum eröffnet. Ausserdem soll er die Erdgeschossnutzungen der

angrenzenden Gebäude einbeziehen und mit ihnen in Wechselwirkung treten, weshalb auch die Anlage der Wegverbindungen ein Entscheidungskriterium für die Jury war. «All diese Aspekte hat Kohler Landschaftsarchitektur berücksichtigt», sagt Marion Risch. Somit entsteht ab August, wenn die Gärtner- und Baumeisterarbeiten beginnen, eine Fläche, die sich landschaftsgestalterisch zwischen Quartierplatz und Stadtpark einordnen lässt. «Die vorgeschlagene Vegetation und die Materialisierung berücksichtigen dabei aktuelle Anforderungen an Artenvielfalt und Regenwassermanagement. Das Oberflächenwasser wird gezielt genutzt, statt in die Kanalisation abzufließen. Dank einer Kombination aus durchlässigen Böden, Grünflächen, Versickerungsmöglichkeiten und Wasserspeichern werden ausserdem Hitzeeinseln vermieden, was für ein angenehmes Mikroklima sorgt.»

Zweite Etappe in rund sechs Jahren

Wenn die Baumeisterarbeiten abgeschlossen sind, kann im Herbst mit dem Setzen der Bäume begonnen werden. «Die offizielle Eröffnung erfolgt dann im kommenden Jahr, wenn die Vegetation zu neuem Leben erwacht», sagt die Schaaner Hochbauleiterin. Die Arbeit des Landschaftsarchitekturbüros ist damit aber noch nicht abgeschlossen. Wenn der Mietvertrag für das Gebäude, in dem sich früher die «Central Garage» befand und heute der Club «Spot» betrieben wird, abgelaufen ist, wird die Gemeinde dieses Objekt rückbauen. Der Lindagarta wird sich dann in einer zweiten Etappe um das Haus Weilenmann herum erstrecken. Wie der Park in seinem Endausbau aussehen wird, ist in der Studie von Kohler Landschaftsarchitekten bereits skizziert. Details sollen ausgearbeitet werden, bis es in rund sechs Jahren so weit ist.



Im Einsatz für sichere Strassen



Der Winterdienst des Werkhofs hatte in den vergangenen Monaten mit dem Schneeräumen wenig Arbeit. Es waren lediglich zwei Einsätze notwendig. «Zum Salzstreuen mussten wir hingegen häufiger ausrücken. Oft war die Witterung auch unsicher, sodass der Pikettdienst erst in den frühen Morgenstunden wusste, ob er die anderen Fahrer und Fahrzeuge aufbieten muss», sagt Werkmeister Ralf Bieberschulte. Die rund 30 Tonnen Salz, die der Winterdienst auf den Gemeindestrassen und ihren Trottoirs sowie auf Parkplätzen ausgebracht hat, bewegen sich von der Menge her im Schnitt der vergangenen Jahre.

Grossartige Stimmung und ein grosses Dankeschön im Senioren-Treff

Ohne die freiwilligen Helferinnen und Helfer wäre der Treff am Lindarank (TAL) nicht das, was er ist und was die Gäste so schätzen: ein Ort, an dem sie zusammenkommen, sich austauschen, die Zeit geniessen, aber auch an vielen ganz besonderen Anlässen teilnehmen können. Als Dankeschön werden die Freiwilligen und die Kuchenbäckerinnen einmal jährlich zu einem Zvieri eingeladen. «Ohne sie wäre der Treff am Lindarank nicht in dieser Art möglich. Wie immer waren Raymond und Adele Jehli für das wirklich wunderbare und super feine Buffet zuständig. Alles nur vom Besten. Nochmals ganz herzlichen Dank an alle», sagt TAL-Leiterin Rita Rüdisser. Am Schmutzigen Donnerstag, einem besonders beliebten Tag im TAL-Kalender, zeigten die Freiwilligen dann wieder, warum sie so geschätzt werden. «Verkleidet und gut gelaunt kamen die Gäste. Für die musikalische Unterhaltung sorgten «Die Kehlegger». Aber auch der Wurstsalat und die leckeren Desserts durften natürlich nicht fehlen. So verging ein lustiger, schöner Anlass wie im Fluge.»



Highlights aus der
**Kulturgüter-
sammlung**



Mitte der 1940er-Jahre war es Marie Schierscher (1893–1969) ein Anliegen, ihrer Nichte Hilda kurz vor deren Eintritt in den Kindergarten ein Geschenk zu machen. Daher kaufte sie auf dem Schaaner Jahrmarkt die abgebildete Puppe mit beweglichen Gliedmassen und Haaren aus Wolle. Das Strickkleid und eine rote Unterhose erhielt das Kinderspielzeug schliesslich von seinen neuen Besitzern.

Ein Kapitel Bildungsgeschichte schliesst sich

Mit der Schliessung der Realschule Schaan geht eine 90-jährige Ära des Unterrichts auf dem Areal des Klosters St. Elisabeth zu Ende. In dieser Zeit hat der Standort von der Haushaltungsschule über das Mädchengymnasium bis hin zur Sportschule eine für liechtensteinische Verhältnisse einmalige Vielfalt an Bildungseinrichtungen beheimatet.



Einweihung des Mädchengymnasiums im Kloster St. Elisabeth, 1942.

Nach etwas mehr als einem Jahr Bauzeit feierten die Schwestern des Klosters St. Elisabeth auf Dux am 6. Juli 1935 die Einweihung ihres neuen Heims mit einer heiligen Messe in der Klosterkapelle. Der Orden der Anbetenden des Blutes Christi hatte mit dem stattlichen Bau Grosses geleistet, war finanziell aber auch an seine Grenzen gelangt. So mussten rasch Einnahmequellen erschlossen werden. Die Schwestern führten unter anderem Handarbeiten im Auftragsverhältnis durch, sammelten mit bischöflicher Erlaubnis Spenden in den

Pfarreien des Bistums Chur, vermieteten einen Teil ihres Gebäudes an Erholungsgäste und boten Kurse für Mädchen und junge Frauen im Kochen, Backen, Nähen, Stricken oder Sticken an. Auch gaben sie Privatstunden in allen damals gängigen Handelsfächern. Damit legten sie den Grundstein für den Bildungsstandort St. Elisabeth, der sich über die Jahrzehnte zu einer Erfolgsgeschichte mausern sollte, die von der grossen Flexibilität der Schwestern und ihrer Anpassungsbereitschaft an die jeweiligen gesellschaftlichen Bedürfnisse geprägt war.

«Die Materie liegt den Mädchen nicht»

Zunächst gründeten die Schwestern 1935, also noch im Jahr der Einweihung des Klosters, das Institut St. Elisabeth. Dessen Programm bestand anfänglich aus einer Haushaltungsschule, die der Orden schon zuvor an seinem früheren Standort auf dem Gutenberg in Balzers geführt hatte. Die Schülerinnen konnten zwischen Halbjahres- und Monatskursen wählen, die sie auf ihre künftige Rolle als Haus- und Ehefrau sowie Mutter vorbereiteten. Daneben stand

die Vermittlung von Religiosität und von Tugenden wie Tüchtigkeit, Fleiss, Bescheidenheit und Anstand im Zentrum des Unterrichts. Ausserdem suchten die Anbeterinnen des Blutes Christi nach weiteren schulischen Betätigungsfeldern. Zwei davon fanden sie im Jahr 1942. Beiden war allerdings nur ein kurzes Leben beschieden. Der neue Handelskurs, der eigentlich nach drei Jahren zu einem Diplom führen sollte, wurde nach einem Jahr schon wieder aufgegeben. Immerhin vier Jahre Bestand hatte das Mädchengymnasium für Externe und Internatsschülerinnen – ein Angebot, das damals in Liechtenstein noch nicht existierte. Mit jedem Jahr sollte eine neue Klasse hinzukommen, sodass 1949 der Vollbetrieb erreicht gewesen und die erste Matura abgelegt worden wäre. Die Zufriedenheit der Regierung mit der schulischen Qualität hielt sich allerdings zunächst in Grenzen. Bemängelt wurden der Deutsch- und Lateinunterricht, aber auch jener in Mathematik, wobei das Problem eher bei den Schülerinnen als beim Lehrpersonal gesehen wurde. «Die Materie liegt Mädchen sowieso nicht so gut wie Knaben und bedarf daher für sie einer ausserordentlich eingehenden, liebevollen Behandlung», schrieb die Regierung 1943 in einem Brief an das Kloster. Spätere didaktische Fortschritte konnten die mangelnde Nachfrage allerdings nicht wettmachen.

Im Haushalt so daheim wie im Büro

1946 kam das Ende für das Mädchengymnasium. Es wurde in einer Höhere Töchterschule umgewandelt. Dies erwies sich im Nachhinein als die richtige Entscheidung. Für den Bildungsstandort St. Elisabeth begann eine Phase des Wachstums und Erfolgs. Die Mischung aus Sekundarschul-, Handels- und Hauswirtschaftsfächern entsprach den Bedürfnissen der liechtensteinischen Bevölkerung und Wirtschaft. Die am Institut St. Elisabeth ausgebildeten Mädchen fanden in der Regel ohne Probleme und ohne zusätzliche Berufslehre eine Arbeitsstelle und waren dank ihrer gründlichen Ausbildung besonders in den Büros der aufblühenden liechtensteinischen Dienstleistungsbetriebe gefragte Mitarbeiterinnen. Sie wurden im Unterricht aber auch weiterhin auf die ihnen zugeordnete, traditionelle Rolle als Hausfrauen und Mütter vorbereitet. Schwester Alma Pia Spieler bringt das Erfolgsmodell

in ihrer Chronik des Klosters St. Elisabeth mit dem Titel «Wenn das Weizenkorn stirbt» folgendermassen auf den Punkt: «Der [...] Mittelstand verlangte für seine Töchter gründliche Allgemeinbildung, kaufmännische Ertüchtigung für das Geschäft und dazu umfassende hauswirtschaftliche Kenntnisse. Die künftigen Frauen Liechtensteins sollten den wirtschaftlichen Umschwung vom Ackerbau zur Industrie und die damit verbundene gesellschaftliche Umschichtung [...] vollziehen. Sie sollten tüchtige Geschäftsfrauen werden und sich im Haushalt ebenso daheim fühlen wie im Büro.»

Die Schülerzahlen wuchsen rasch und bewegten sich ab Anfang der 1960er-Jahre stets über 170 Mädchen und jungen Frauen. Das führte einerseits zu einem grösseren Platzbedarf, andererseits aber auch zu grossem Wohlwollen in der Politik. Der Landtag sprach Subventionen, welche die Schwestern beim Bau des neuen Schulgebäudes neben dem Kloster, das 1957 eröffnet und 1966 erweitert wurde, und bei der Durchführung des Unterrichts unterstützten. Dies geschah allerdings nicht ohne Eigennutz. Denn das Bildungsangebot war pro Schülerin deutlich günstiger für das Land als in den staatlichen Sekundarschulen. Das galt auch nach der Übernahme des Schulgelds, das der Staat ab 1969 für in Liechtenstein lebende Mädchen trug. Das Internat war im Gegensatz zum Institut allerdings wenig gefragt. Anfang der 1970er-Jahre lösten die Schwestern es auf.

1980 kommen die ersten männlichen Jugendlichen

Die Schule selbst rückte gleichzeitig zunehmend näher an die Bildungseinrichtungen des Landes heran. Ab 1973 galt der Lehrplan der staatlichen Realschulen. Eine Vereinbarung von 1974 verlieh der Schule ausserdem den Status einer Realschule mit Öffentlichkeitsrecht, deren Trägerinnen aber weiterhin die Anbeterinnen des Blutes Christi blieben. Damit verbunden war die Namensänderung in «Mädchenrealschule St. Elisa-



Das Kloster St. Elisabeth im Jahr 1949.



Schulhausneubau des Töchterinstituts St. Elisabeth, 1957.

beth». Die Höhere Töchterschule liessen die Schwestern zum Ende des Schuljahres 1975/76 auslaufen. 1980 wurde das Schulangebot um das 10. Schuljahr für Mädchen und Jungen erweitert, womit ein gewisser Rückgang der Schülerzahlen ausgeglichen werden konnte. Dieser hatte sich eingestellt, nachdem Mädchen ab 1968 am Gymnasium zugelassen waren und der Staat 1975 eine Realschule in Balzers eröffnet hatte.

1989 kündigten die Schwestern die Trägerschaft der Schule, die sie noch bis zum Beginn des Schuljahres 1994/95 innehatten. Seit diesem Zeitpunkt war die Schule eine gemischtgeschlechtliche staatliche Realschule. 2004 wurde ihr die neu geschaffene liechtensteinische Sportschule angegliedert.

Nach Abschluss der vom Landtag im Jahr 2019 bewilligten Umbau- und Erweiterungsarbeiten der weiterführenden Schulen in Vaduz wird die Realschule Schaan auf Ende des laufenden Schuljahres geschlossen und der Schulbetrieb ins Mühleholz verlegt. Damit endet in wenigen Monaten die Zeit des Bildungsstandorts Dux, der neun Jahrzehnte Bestand hatte.

Literatur: «Du Mägdlein höre!» (Martina Sochin-D'Elia), «Wenn das Weizenkorn stirbt» (Alma Pia Spieler)

Ein Abschied mit Wehmut und Zuversicht

Seit fast 90 Jahren werden auf dem Areal des Klosters St. Elisabeth Jugendliche auf das Leben vorbereitet.

In rund drei Monaten geht diese Ära mit dem Umzug der Realschule Schaan und der Sportschule ins Schulzentrum Mühleholz zu Ende. Schulleiter Paul Koch und Sport- schulkoordinator Roman Mohr blicken zurück auf die Zeit auf Dux und voraus auf jene im Mühleholz.

2019 hat der Landtag im Rahmen der Schulbautenstrategie ein Gesamtkonzept für die Liechtensteiner Sekundarschulstandorte beschlossen. Teil dieses Konzeptes war die Konzentration auf landeseigene Schulgebäude. Da das Schulgebäude der Realschule Schaan und der Sportschule auf der Sekundarstufe 1 den Anbetern des Blutes Christi gehört, wurde eine Schliessung auf 2024 ins Auge gefasst. «Dieser Termin wurde später um ein Jahr nach hinten verschoben. Aber Anfang Juli ist es nun endgültig so weit, dass die Schule schliesst», sagt Schulleiter Paul Koch. Bis zum Beginn des kommenden Schuljahres sind die neuen Gebäude im Mühleholz bereit für den Einzug der 82 Jugendlichen, von denen 54 die Sportschule auf dem Niveau Oberschule, Realschule oder Gymnasium besuchen, und der 13 Lehrpersonen. «Hinzu kommen weitere Lehrkräfte, beispielsweise für Religion, Sprachassistentz, Musik oder Schulsport, die stundenweise bei uns gearbeitet haben und diesen Teil ihres Unterrichts künftig auch im Mühleholz halten werden.» Wie die Raumeinteilung der alten und neuen Gebäude- teile für die Sportschule, die Realschule

und Oberschule genau aussehen wird, ist derzeit noch in Ausarbeitung.

Die Aspekte eines grossartigen Schullebens

«Der Schulsport bezieht sich bei uns nur auf die Realschüler, und wir sind der Gemeinde sehr dankbar, dass wir dafür stets die Hallen und den Aussenbereich im Schulzentrum Resch benutzen durften», sagt Sportschulkoordinator Roman Mohr. Die Sportschülerinnen und -schüler, die in Schaan den Unterricht besuchen, trainieren hingegen mit ihren jeweiligen Vereinen und Verbänden grösstenteils auf externen Anlagen. «Wir haben an unserer Schule in manchen Jahren schon reine Sportklassen geführt und manchmal die Schülerinnen und Schüler durchmischt. Viele von ihnen haben in den vergangenen Jahren nach der dritten oder vierten Klasse den Übertritt ins Gymnasium geschafft. Es freut uns jeweils sehr zu hören, dass unsere Abgängerinnen und Abgänger meist eine gute Arbeitshaltung zeigen und später anspruchsvolle Berufe erlernen oder die Matura ablegen.» Doch trotz unterschiedlicher schulischer Niveaus haben die Sport- wie Realschüler in Schaan viele Gemeinsamkeiten. «Wir waren mit ihnen und ihren Eltern an unserem Standort etwas verwöhnt. So waren die

meisten Schülerinnen und Schüler fast immer sehr angenehm im Lern- und Sozialverhalten», sagt Paul Koch. «Wichtige Bausteine waren dabei auch der familiäre Rahmen und die Übersichtlichkeit der kleinen Schule mit ihren kurzen Wegen. Die Lehrpersonen sind in der Regel über viele Jahre bei uns geblieben. Wir haben im Lehrpersonenteam einen grossartigen Zusammenhalt und freuen uns, dass praktisch alle geschlossen nach Vaduz wechseln.» Auch die Zusammenarbeit mit den Klosterschwestern als Vermieterinnen und die technische Ausstattung lobt Paul Koch ausdrücklich. «Entsprechend verlassen wir unseren Standort in Schaan nicht unbedingt gerne.»

Damit Umzug und Neuanfang in Vaduz aber gut funktionieren, arbeiten die Lehrpersonen und Schulleitungen seit etwa einem Jahr zusammen. «Eine Fusion von zwei Realschulen und dazu die Neuorganisation der Sportschule sind keine einfachen Aufgaben. Doch aufgrund der noch andauernden Vorbereitungen sind wir guter Dinge, dass es auch am neuen Standort rund laufen wird», sagt Paul Koch. Zuvor werden er, Roman Mohr, die weiteren Lehrpersonen und die Jugendlichen sich zum Ende des Schuljahres im Rahmen einer internen Feier vom Schulstandort Schaan verabschieden.



Die Lehrkräfte der Real- und Sportschule Schaan.

Neues Jahr mit neuen spannenden Projekten

Das Jahr 2024 ist Vergangenheit – ein Jahr voller Ereignisse, Herausforderungen und gemeinsamer Erlebnisse. Für die Jugendarbeit in Schaan war es ein Jahr des Engagements, der Kreativität und vieler toller Projekte. Inzwischen sind Jugendliche und Jugendarbeitende voller Energie ins Jahr 2025 gestartet. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass es wiederum ein spannendes Jahr wird.

Gerade im Jugendtreff Minions Im Bretscha 14 stehen einige mitreissende Projekte an. Besonders hervorzuheben ist ein Graffiti-Workshop mit Schulklassen, der unter anderem darauf abzielt, die Räumlichkeiten des Treffs noch jugendgerechter zu gestalten. Dies ist eine grossartige Gelegenheit für die jungen Nutzerinnen und Nutzer, ihre Kreativität auszuleben und ihren Treff aktiv mitzugestalten.

Barrierefreiheit und freundliche Atmosphäre

«Ein weiteres wichtiges Vorhaben ist die barrierefreie Umgestaltung des Jugendtreffs, die von der Gemeinde Schaan tatkräftig unterstützt wird», sagt Beat Delpin, Leiter der Offenen Jugendarbeit (OJA) Schaan. Konkret geht es um den Einbau einer behindertengerechten Toilette im Aussengebäude sowie eines Lifts beim Haupteingang, damit jede und jeder den Treff problemlos nutzen kann. Im Innenhof soll ausserdem die Überdachung erneuert werden, um für eine freundlichere Atmosphäre zu sorgen und den Treff noch attraktiver zu gestalten.

Neben dem Jugendtreff entstand durch den Abriss eines alten Hauses

eine grosse Wiese, die im Sommer für verschiedene Aktivitäten genutzt werden kann. «Die Jugendlichen haben dort die Möglichkeit, ihre Wünsche und Vorschläge einzubringen. Wer eine Idee hat, kann sich jederzeit an das Team der OJA Schaan wenden.»

Mädchentreff Queens – ein Ort für Ideen

«Mädchen aufgepasst! Der Mädchentreff Queens im GZ Resch bietet euch die Möglichkeit, eure Ideen zu entwickeln, kreativ zu sein und einfach eine gute Zeit zu haben. Dort könnt ihr euch jeden Freitag von 17 bis 21 Uhr treffen, austauschen und gemeinsam Projekte umsetzen – ganz nach euren Wünschen», sagt Beat Delpin «Komm vorbei und sei dabei oder melde dich bei Jugendarbeiterin Nes unter +423 793 94 08.»

Die Pläne für den Skaterplatz werden Realität

Seit etwas mehr als einem Jahr setzt sich eine engagierte Nutzergruppe intensiv mit der Neugestaltung des Skaterplatzes auseinander. In zahlreichen gemeinsamen Treffen wurden Wünsche und Ideen entwickelt, besprochen und sorgfältig berücksichtigt. Zusammen mit einem erfahrenen Experten wurden die Visionen in konkrete Pläne umgesetzt. Nun steht die Umsetzung bevor: Die Gemeinde



Momentaufnahme vom Wagenbau.

Schaan hat grünes Licht gegeben und wird in diesem Jahr mit dem Bau beginnen. Der neue Skaterplatz wird noch 2025 Wirklichkeit.

Der Fasnachtswagen der Jugendgruppe

Ein Beispiel für bedürfnisorientiertes Handeln und das Engagement der Jugendlichen ist auch das Fasnachtswagen-Projekt, das bereits vier Monate vor der närrischen Zeit in Arbeit war. Eine motivierte Gruppe von Jugendlichen war mit viel Einsatz und Kreativität bei der Sache. Der Wagen wusste am Umzug am Fasnachtssonntag entsprechend zu begeistern. «Wir verbanden dieses geniale Projekt mit einer Kampagne der Suchtprävention Liechtenstein, um Jugendliche für das Thema «K.o.-Tropfen und Alkohol» zu sensibilisieren», sagt der OJA-Leiter.

«All diese Projekte zeigen, wie lebendig und vielseitig die Jugendarbeit in Schaan ist. Unser Ziel ist es, die Jugendlichen in ihren Ideen und Interessen zu unterstützen und ihnen Raum zur Entfaltung zu geben. Wir freuen uns auf ein cooles Jahr 2025 und laden alle Jugendlichen ein, sich aktiv einzubringen», sagt Beat Delpin.



Der einladende Innenhof.

Wenn der Wald Ruhe hat, frohlocken die Käfer

3,59 Hektar Wald zwischen der Deponie Ställa/Forst und der Hilti AG will die Gemeinde Schaan als Waldreservat ausscheiden. Das Areal wird in der Folge nicht für die Holzgewinnung genutzt. Damit verfolgen Gemeinde und Forstwerkhof eine Reihe von ökologischen Zielen.

Waldreservate sind Refugien für den Erhalt und die Entwicklung der Biodiversität. Sie sichern den Lebensraum für all jene Tiere und Pflanzen, die auf die verschiedenen Entwicklungsphasen des Waldes angewiesen sind. Dazu gehören bei-



spielsweise Holzkäfer, deren Larven sich in absterbenden oder toten Bäumen entwickeln. Diese finden im künftigen Schaaner Waldreservat im Gebiet Forst bereits

heute gute Lebensbedingungen vor, da die Fläche seit Jahrzehnten nicht mehr für den Holzschlag genutzt worden ist. Entsprechend hat die Gemeinde im vergangenen Jahr Vorabklärungen zur Beschaffenheit des Areals und zur Vielfalt seiner tierischen Bewohner durchgeführt. Den entsprechenden Auftrag in Bezug auf die Käferpopulation hat Forstingenieurin Barbara Huber erhalten, die Erfahrung mit ähnlichen Erhebungen in Waldgebieten der Kantone St. Gallen und Graubünden vorweisen kann. Die Ergebnisse waren genauso erstaunlich wie erfreulich.

378 Käferarten, darunter acht Urwaldrelikte

Barbara Huber hat im vergangenen Frühling zehn Käferfallen bei stehendem bzw. liegendem Totholz sowie in Baum-

kronen platziert und diese regelmässig geleert. Die abschliessende Auswertung hat 378 Käferarten, darunter 216 Holzkäferarten ergeben. «Wir konnten beispielsweise den Rindenschrüter nach-

weisen, der in der Schweiz als stark gefährdet gilt und in Deutschland vom Aussterben bedroht ist. Er ist für seine Larven auf grossdimensioniertes Totholz angewiesen. Gefunden haben wir ihn bei einem Dürrständer mit vielen Zunderschwämmen, einem seltenen Holzpilz, der an alten Buchen wächst.» Auch der Schaufelplattkäfer lebt im künftigen Waldreservat. Genau wie sechs weitere sogenannte Urwaldrelikte – Käferarten, die in Waldbeständen vorkommen, die während sehr langer Zeit vom Menschen

weitgehend in Ruhe gelassen worden sind. «So nahe am Siedlungsgebiet und einem früher bewirtschafteten Wald hätte ich keine so hohe Anzahl Käferarten und vor allem nicht so viele seltene Arten erwartet», sagt Barbara Huber. Erfreulich sind dabei nicht nur die Quantität und das Vorkommen der bedrohten Arten, sondern auch die 14 Käferarten, die sich wiederum von Borkenkäfern ernähren. Sie haben einen wesentlichen Anteil an der natürlichen Regulation des Borkenkäfers und seiner Brut. Eine Vermehrung von Borkenkäfern können sie zwar nicht verhindern, sie sorgen aber dafür, dass dieser sich nicht zu stark ausbreitet und den Baumbestand gefährdet.

Die Anzahl an Käferarten auf dem Gemeindegebiet schätzt die Expertin aus zwei Gründen noch höher ein als das Ergebnis der Erhebung im Frühling und Sommer 2024 zeigt. «Käfer durchlaufen ein langes Larvenstadium. Das Leben als Käfer ist hingegen kurz und dient lediglich der Reproduktion. Daher lassen sich in einer Saison mit zehn Fallen auf rund 3,5 Hektar nicht alle vorhandenen Arten nachweisen. Ausserdem legen die steilen, wenig oder gar nicht bewirtschafteten Flächen in den höheren Lagen des Schaaner Walds den Schluss nahe, dass auf dem Gemeindegebiet noch weitere seltene Arten existieren.» Diese Areale sind nicht so weit vom Forst entfernt, als dass die Käfer nicht auch dort einfliegen könnten. Ausserdem befindet sich das künftige Reservat mit seinen 100 bis 130 Jahre alten Buchenbeständen am Anfang der Klimaxphase, der fünften der sieben Entwicklungsphasen des Naturwaldes. Auf diese Klimaxphase folgt die Zerfallsphase, in der Bäume umfallen, was mehr Licht und Wärme auf den Boden dringen lässt, wovon wiederum andere, wärmeliebende Käferarten profitieren. Der Waldbestand selbst tritt anschliessend wieder in die Verjüngungsphase und erneuert sich im Natur- bzw. Urwald ohne menschliches Zutun.



Förderung von Biodiversität und Waldverständnis

Der Projektbericht von Barbara Huber ist so ausgelegt, dass in zehn Jahren – oder einem längeren Intervall – wieder ein Monitoring durchgeführt werden kann, das einen Vergleich erlaubt und damit Rückschlüsse, wie sich die Ausgestaltung als Reservat auf die Biodiversität ausgewirkt hat. Neben der Förderung der Biodiversität und dem Schutz seltener Pflanzen- und Tierarten erreicht die Gemeinde mit der Ausscheidung als Waldreservat aber noch weitere Ziele.

Eines ist ein Beitrag zur Umsetzung des Biodiversitätsplans 2030+ der Regierung, der die Aus-

weitung der Waldreservate und Sonderflächen von landesweit derzeit 24 Prozent auf 30 Prozent vorsieht. «Ausserdem schaffen wir ein Anschauungsbeispiel für die natürliche Walddynamik, das wissenschaftliche Forschungen zu

dieser Thematik erleichtert und wir ermöglichen der Bevölkerung sowie den Schulkindern ein naturnahes Wald-Erlebnis, womit wir das öffentliche Verständnis für den Wald und seine Bedürfnisse fördern», sagt Gemeindeförster Gerhard Konrad. Er und seine Mitarbeiter werden sich im Reservat künftig darauf beschränken, die Waldstrassen zu erhalten und instabile Bäume zu entfernen, die Passanten gefährlich werden könnten.

Rindenschrüter (links) und Schaufelplattkäfer.

Die Tribüne auf der Rheinwiese entsteht



Die neue Haupttribüne der Sportanlage Rheinwiese hat in den vergangenen Wochen Gestalt angenommen. Die Elemente für die Sitze geben bereits

einen Eindruck davon, wie sie am Ende aussehen wird. Gleichzeitig sind beim Hauptgebäude, in dem die Geschäftsstelle des Liechtensteiner Fussballverbands,

die Kabinen, das Restaurant und weitere Nebenräumlichkeiten untergebracht sein werden, die Arbeiten an der Holzfassade und der Innenausbau in vollem Gange.

Vorschau auf den Sommer: Schaaner Familienfest auf dem TAK-Parkplatz

Zum Saisonabschluss lädt das TAK am Samstag, 14. Juni, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schaan Gross und Klein wieder zum traditionellen Familienfest ein. Ein Highlight des letzten Jahres ist auch dieses Mal zu erleben: Das Karussell aus Naturmaterialien, das allein mit Muskelkraft in Schwung gebracht wird.

Das Team Ursli ist mit seinen Zirkusanimationen ebenfalls wieder mit von der Partie, und eine Clownin liest für die Kleinen aus einem Kinderbuch.

Le petit Cirque Démarais

Ein wunderschönes Mini-Variété-Programm zeigt Familie Démarais alias Le petit Cirque Démarais: Yann verblüfft mit Zauberei, die er auf gekonnte und lustige Art präsentiert. Sophia, die mit Leidenschaft Schwyzerörgeli spielt, verzaubert das Publikum mit Akrobatik und Musik. Juliette macht sich stark auf ihrem Rollstuhl und glänzt als Zauberasistentin. Und die Eltern, Pascal und Annette, zeigen neben der Unterstützung und Begleitung der jüngeren Generation eine Clownerie mit Slapstick und Musik.



Le petit Cirque Démarais

«The Lamperts»

sind ein musikalischer Leckerbissen aus Tulsa, Oklahoma. Die äusserst unterhaltsame Band bringt ihre Oklahoma Grassroot-Musik nach Europa. Ihr Stil lässt sich am treffendsten als eine Verschmelzung von Neo-Bluegrass, Southern Folk-Rock, Afro-Soul-Blues und Ragga-Country beschreiben. «The Lam-



Schaaner Familienfest 2024



The Lamperts

perts» haben ein erklärtes Ziel: Wenn sie auf der Bühne stehen, soll der Funke ihrer Leidenschaft für die Musik auf das Publikum überspringen.

Ausserdem im Frühjahr: Dritte TAK-Eigenproduktion der Saison zeigt Gedichte und Lieder über die Liebe

Nach den ersten beiden Produktionen, die sich mit der Wissenschaft und technischen Errungenschaften der Menschheit auseinandergesetzt haben, konzentriert sich die dritte Eigenproduktion des TAK in der aktuellen Saison, die am 13. März Premiere feierte, auf die Schönheit der Liebe, auf die Absolutheit des Gefühls, die betörende Anziehung, das ohnmächtige Sehnen – kredenzt mit sanften Gitarrenklängen und der Macht der schönen Sprache.

Einige der schönsten Gedichte der deutschen Sprache – zumal über die Liebe – kommen von den folgenden Autoren: Rainer Maria Rilke, Else Lasker-

Schüler, Friedrich Hölderlin. Sie alle sind Magier der Wörter, Erforscher der inneren und äusseren Welten der Menschen. Sie alle litten an der Welt und an der Liebe, ihre Lyrik öffnet Türen in neue Welten. Im intimen Foyer des TAK stehen Liebes- und andere Gedichte dieser drei Personen im Zentrum, Songs und Lieder von Bob Dylan, Ricky Lee Jones und anderen gesellen sich dazu. André Rohde, Nicole Spiekermann und Oliver Reinhard verzaubern das Publikum bei einem Glas Wein mit der höchsten Kunst lyrischer Sprache.

Erstart vom Himmel ihrer Augen

Gedichte und Lieder über die Liebe

TAK Theater Liechtenstein

So, 13.04.25, 17 Uhr / Fr, 09.05.25, 19.30 Uhr / Sa, 24.05.25, 19.30 Uhr

Regie: Oliver Vorwerk

Ausstattung: Alexander Grüner

Mit: Oliver Reinhard, André Rohde, Nicole Spiekermann

Schaaner Familienfest

Sa, 14.06.25, ab 15 Uhr, TAK-Parkplatz

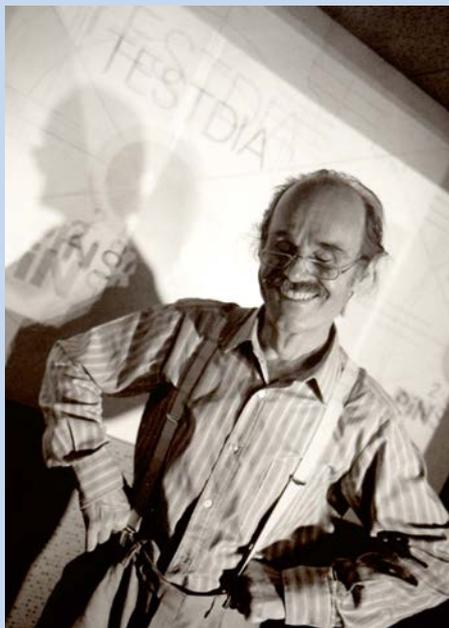
Infos und Karten: www.tak.li,
TAK VVK: tel. Mo-Fr 10-12 + 14-17 Uhr,
VVK-Büro Mi, Do 14-17 Uhr und
Fr 10-14 Uhr, Abendkasse 1h vor Vor-
stellungsbeginn, Tel. +423 237 59 69,
vorverkauf@tak.li.

Von Schaan Schwarz-Weiss bis Flower Power

Ausstellung «Ein Leben für die Fotografie»

10. April bis 18. Mai, domus
Vernissage: Do, 10. April, 18.30 Uhr

Die Ausstellung, kuratiert von Sven Beham und Norbert Jansen, widmet sich dem fotografischen Schaffen von Walter Wachter (1925–2020), der alle Bereiche des Lebens und der Gesellschaft in Liechtenstein ab den 1960er-Jahren dokumentiert hat. Die Ausstellung zeigt Trouvaillen aus seinem umfangreichen Fotoarchiv. Ergänzt wird sie durch fotografische Geräte sowie Beispiele seines filmischen Schaffens.



Walter Wachter, 1989.

«Kunst im Rathaus»

Ab 27. Mai 2025 bis Mitte 2026,
Rathaus
Vernissage im Rathaus:
Di, 27. Mai, 18 Uhr

«Kunst im Rathaus» wird dieses Jahr von Evelyne Bermann kuratiert. Sie stellt eine stimmige Präsentation von ausgewählten Werken Schaaner Kunstschaffender zusammen. Werke mit Fokus auf den zeichnerischen Ausdruck werden solchen mit linearen Strukturen gegenübergestellt.



Werk von Evelyne Bermann

«Verborgene Augenblicke des Lebens» und «Flower Power»

5. Juni bis 6. Juli, domus
Vernissage: Do, 5. Juni, 18 Uhr

Im Juni stellen die Fotografin Theres Schlienger und die Malerin Yael Teitler aus. Theres Schlienger macht mit ihren zarten Fotografien Unsichtbares sichtbar. Sie zeigt die Vergänglichkeit bei Gebäuden, Mauern und Landschaften und lenkt den Blick in neue Welten. Yael Teitlers Bilder sind einzigartige, lebens-



Werk von Yael Teitler

frohe Unikate in aussergewöhnlicher Farbharmonie. Mit ihren Blumenbildern in unterschiedlichen Formaten bringt sie den Sommer herein.

Erzählcafe «Wascht no? – erzählen, erinnern, Geschichten teilen»

Menschen jeden Alters sind willkommen, um Alltagsgeschichten, bewegende Erlebnisse oder prägende Erinnerungen zu teilen und dabei in die Welt der Geschichten einzutauchen. Gabi Jansen moderiert.

Di, 15. April 2025, 14.30 Uhr, domus

Wie tickte die Berufswelt gestern und wie tickt sie heute? Gast: Manuela Possner-Wachter.

Freitag, 13. Juni 2025, 14.30 Uhr, domus

Wie Kunst und Kreativität das Leben bereichern. Gast: Yael Teitler, begeisterte Malerin.

Informationen über weitere Veranstaltungen und Ausstellungen finden sich auf der Webseite www.domus.li und im domus-Newsletter.

Der Frühling im SAL

Der SAL wird seinem guten Ruf als vielfältige Eventlocation unter der neuen Leitung von Stefan Marxer weiterhin gerecht. Eine bunte Mischung aus hochstehenden Konzerten mit einheimischen und internationalen Ensembles vom klassischen Orchester über den Chor bis hin zum Jodeln erleben die Besucher ebenso live wie informative Abende zu Gesundheitsthemen.

Staunen über die Kunst von internationalen Zirkus-Artisten, die das TAK Theater Liechtenstein in den SAL gelockt hat, oder lachen mit Comedians wie Paul Panzer, ein interessanter Tag oder in einer Ballnacht das Tanzbein schwingen: Der SAL hat für jeden Geschmack etwas zu bieten. Noch mehr Bewegung bringen der Slow-Up oder die heissen Rhythmen von Tango und Capoeira.

Artistika – Zirkusatmosphäre auf der Bühne

Die Artistika ist ein internationales Zirkusfestival, das viele Jahre lang im Wallis stattgefunden hat und in der internationalen Zirkuswelt grosses Ansehen genießt. Nach einer Corona-Pause ist es dem TAK in Kooperation mit dem Gründer und künstlerischen Leiter Karim Habli gelungen, das Festival erstmals nach Liechtenstein zu bringen. Alle Künstler, die an der Artistika teilnehmen, sind preisgekrönte und renommierte Meister ihrer Disziplinen: Clowns wie Peter Shub, Musiker wie die Jazzsängerin Yamil Borges oder «77 Bombay Street» und natürlich Akrobaten, die mit grosser Virtuosität die physikalischen Gesetze überwinden und dem Publikum den Atem stocken lassen, beispielsweise Cirque-de-Soleil-Star Rob Alton, der mit Tricks auf dem BMX-Bike verblüfft. Mit

dem Gentleman-Jongleur Kris Kremos steht zudem eine wahre Legende der Zirkuswelt auf der SAL-Bühne. Genau das Richtige für alle Zirkusfans.

Samstag, 5. April 2025
Beginn: 19.30 Uhr
Tickets: www.tak.li

Johannespassion – die Leiden Christi mit dem Chorsemnar

Die Johannespassion, eine der bekanntesten Passionsmusiken des Barockzeitalters, wurde im Jahr 1724 in Leipzig uraufgeführt und besteht aus zwei Teilen, welche die Leidensgeschichte Christi nach dem Evangelium des Johannes darstellen. Die Musik ist geprägt von tiefen Emotionen, dramatischen Chören und Arien sowie virtuosen Instrumentalpassagen. Johann Sebastian Bach gelang es meisterhaft, die spirituelle Tiefe der Passionsgeschichte musikalisch zu interpretieren und den Zuhörer auf eine wunderbare Reise mitzunehmen. Die Johannespassion zählt zu den bedeutendsten Werken Bachs und wird bis heute weltweit in Konzerten und Gottesdiensten aufgeführt – so auch vom Chorsemnar Liechtenstein, begleitet vom

Sinfonieorchester Liechtenstein unter der Leitung von William Maxfield.

Sonntag, 6. April 2025
Beginn: 17 Uhr
Tickets: www.tak.li

Die Freude am Jodeln – Passivkonzert

Jeden Frühling lädt der Jodelclub Edelweiss Schaan zum traditionellen Passivkonzert. Die Vorbereitungen dafür laufen auf Hochtouren, wie Präsident Marco Walser sagt. «Um für den grossen Abend bestens gerüstet zu sein, treffen wir uns jede Woche zu intensiven Proben. Neben dem Gesang achten wir besonders darauf, dass der Vortrag als Ganzes stimmig ist. Diese regelmässigen Proben sind aber nicht nur eine Gelegenheit, unser Repertoire zu verbessern, sondern auch ein wichtiger Teil des Vereinslebens. Sie stärken den Zusammenhalt und die Freude am gemeinsamen Jodeln und Musizieren.» Ein besonderes Highlight in diesem Jahr wird ein Lied sein, das der Jodelclub in Kombination mit einem Alphorn vorträgt. «Zusätzlich präsentieren wir ein weiteres Lied mit musikalischer Begleitung, das die Vielfalt und den besonderen Charakter unseres Programms unterstreicht.» Ausserdem präsentiert



Jodelclub Edelweiss Schaan

der Verein am Passivkonzert seine neue Tracht und serviert kulinarische Genüsse. «Um das Programm abwechslungsreich zu gestalten, stimmen wir uns mit den Gastgruppen «Wald und Wesa Musik» und «Liechtensteiner Alphorngruppe Walserecho» ab. Ob Jung oder Alt, das Programm verspricht einen unvergesslichen Abend für alle Generationen», sagt Marco Walser.

Samstag, 12. April 2025
Konzertbeginn: 20 Uhr
Eintritt frei

Bliss – fünf Männer kommen in die besten Jahre

«Bliss» entstand 1999 im St. Galler Rheintal wortwörtlich aus einer Bieridee einer Handvoll Freunde. Sie sangen an Geburtstagen, Hochzeiten, Scheidungen und erwirtschafteten sich so einen Batzen, der reichte, um hin und wieder einen fröhlichen Kegelabend zu verbringen. 2005 nahm das Ganze grössere Dimensionen an: Das erste Bühnenprogramm wurde aufgeführt. Seither sind die fünf Mitglieder etwas gealtert – und haben prompt ihr 25-Jahr-Jubiläum verpasst. 2025 holen sie dies nach. «Natürlich altersgerecht», wie es in der Ankündigung heisst. «Mit einem Prost auf die Prostata und einem Ja zur Lesebrille widmen sich «Bliss» den Herausforderungen der Lebensmitte. Denn wenn der Michi plötzlich Mike heisst und der Fleischtiger zum Tofu-Spiesser wird, dann ist es Zeit für eine Zwischenbilanz. Und für einen Blick nach vorn, wenn fünf Sing-Senioren mit Hörgerät und Blutdrucksenker über die Bühne schlurfen.» Wie das aussieht, zeigt «Bliss» im Frühling auch im SAL.

Samstag, 26. April 2025
Beginn: 19.30 Uhr
Tickets: www.seetickets.com

Maibaumfeier – musikalisch durch den Tag der Arbeit

Die Harmoniemusik Schaan freut sich, auch dieses Jahr wieder zahlreiche Besucher an ihrer Maibaumfeier auf dem

Lindaplatz verköstigen und musikalisch unterhalten zu dürfen. Die Eröffnung übernehmen die Nachwuchsmusikanten der Jugendmusik. Anschliessend wird die HMS die Gäste mit einer breiten Palette von traditioneller, zeitgenössischer und topmoderner Unterhaltungsmusik verwöhnen. Die jungen und junggebliebenen Besucher können währenddessen den Maibaum erklimmen, professionell abgesichert von der Bergrettung. Bei schlechter Witterung findet der Anlass im Lindahof statt.

Donnerstag, 1. Mai 2025
Beginn: 11 Uhr
Freier Eintritt

Den Müttern zu Ehren – Konzert des Handharmonika-Clubs

Traditionell am Muttertag gibt der Handharmonika-Club Schaan unter der Leitung von Antonia Hungerbühler im Lindahof ein Konzert. Der Verein will damit allen Müttern ein musikalisches Dankeschön aussprechen. Jeder und jede ist herzlich eingeladen. Während der Darbietung servieren Mitglieder des Trachtenvereins Schaan einen Apéro, der von der Gemeinde Schaan offeriert wird. Der Handharmonika-Club Schaan freut sich auf zahlreiche Zuhörer.

Sonntag, 11. Mai 2025
10.30 Uhr
Freier Eintritt

Divertimento – der Name ist Programm

Der Divertimento Chor Schaan wurde 1996 auf Initiative von drei jungen, musikbegeisterten Menschen ins Leben gerufen und stiess von Anfang an auf grosses Interesse. Inzwischen hat sich der Chor weiterentwickelt und besteht aus über einem Dutzend enthusiastischer Sängerinnen und Sänger unterschiedlichen Alters. In einer angenehm lockeren und doch konzentrierten Atmosphäre wird unter der Leitung von Christian Nipp Chormusik aus vielen verschiedenen Stilrichtungen einstudiert. Der Name



Maibaumfeier der Harmoniemusik Schaan

ist Programm: Divertimento bedeutet im Italienischen «Vergnügen» oder auch «mehrstimmiges, unterhaltsames Musikstück». Wie unterhaltsam und vergnüglich ein Abend mit «Divertimento» sein kann, zeigen die Mitglieder auch 2025 wieder an ihrem Jahreskonzert. Dieses Mal unter dem Motto «Very British».

Sonntag, 15. Juni 2025
Beginn: 18 Uhr
Eintritt frei (Kollekte)

Heisse Nächte, coole Musik – das LIFE 2025

Das FL1.LIFE-Festival verbindet seit dem Jahr 2009 Musik, Kultur und Kunstperformance auf höchstem Niveau. Rund um den SAL erwartet die Besucher dementsprechend auch 2025 ein buntes Programm, bei dem für alle etwas dabei ist. Neben den kostenpflichtigen Indoor-Veranstaltungen im SAL gibt es natürlich auch wieder einen grosszügigen und kostenlosen Outdoor-Bereich mit einem vielfältigen Musik-, Kunst- und Kulturprogramm für Gross und Klein.

Freitag, 4., und Samstag, 5. Juli 2025
Weitere Informationen, Programm und Tickets: www.fl1.life

Die Details zu diesen und vielen weiteren Anlässen finden sich unter www.sal.li.



Stephanskonzert der Harmoniemusik Schaan im SAL.



Das war der W



«Mausi's Marroni Mönsterli» auf dem Lindaplatz.



Griechischer Abend im SAL.





Erzählcafé mit Christa Risch im domus.



Winter in Schaan



Seniorenfasnacht im SAL.



Fasnachtsparty des FC Schaan im SAL.

90. Geburtstag

19.01.2025

Anna Nigg

Bahnstrasse 50

Wir trauern um unsere Verstorbenen

03.12.2024

Jenne Doris

09.12.2024

Vedana Gertrud

09.12.2024

Retuga Margot

10.12.2024

Wachter Anni (Anna)

14.12.2024

Jehle Xaver

18.12.2024

Frommelt Resi (Theresia)

22.12.2024

König Christl

05.01.2025

Näscher Katharina

08.01.2025

Frick Arnold sen.

10.01.2025

Biedermann Rosemarie

11.01.2025

Mangeng Wolfgang

15.01.2025

Kranz Eugen

27.01.2025

Kavalali Attila

30.01.2025

Maier Beatrix

01.02.2025

Seger Walter

03.02.2025

Eberle Ingrid

11.02.2025

Gstöhl Anton

12.02.2025

Walser Ingeborg

13.02.2025

Näff Magdalena

21.02.2025

Jehle Maria

Gemeindebürgerrecht

Seit der letzten Ausgabe wurden in Schaan eingebürgert:

Caluori Willy

Bühler Corina

Bühler Lara

Bühler Valentin

Batista Marques Emilia

Strobel Sina

Tiandrazana Isragi

Vinçonneau Sacha Noham

Jubiläen

Gleich sechs Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung durften im Januar Dienstjubiläen zwischen 10 und 35 Jahren feiern. Der dienstälteste Jubilar ist **Rainer Davida** vom Werkhof, der seit dem 1. Januar 1990 für die Gemeinde tätig ist. Seit dem 1. Januar 2000 und damit seit 25 Jahren ist **Dietmar Schädler** bei der Gemeindekasse beschäftigt. Auch auf 25 Dienstjahre konnte **Petra Beck** vom Reinigungsdienst am 31. Januar zurückblicken. **Döne Demirtay**, ebenfalls im Reinigungsdienst beschäftigt, feierte am 1. Januar 15 Dienstjahre. Am selben Tag hatte **Katja Nigsch**, Aufsicht im domus, ihr 10-Jahr-Jubiläum. Den gleichen Anlass durfte **Sandra Spalt** vom Hort der Tagesschule begehen, die ihre Tätigkeit für die Gemeinde Schaan am 27. Januar 2015 aufgenommen hat. Die Gemeindeverwaltung gratuliert herzlich zu diesen Jubiläen und bedankt sich für die langjährigen treuen Dienste.



Rainer Davida



Dietmar Schädler



Petra Beck



Döne Demirtay

Eintritte

Am 1. Februar hat **Christoph Holderer** seine Stelle bei der Gemeinde Schaan angetreten. Seither verstärkt er das Team des Werkhofs. Jeweils am 1. April beginnt das Arbeitsverhältnis von **Manuel Niedhart**, der die Aufgabe eines Sportplatzwarts auf der Sportanlage Rheinwiese übernehmen wird, und von **Sven-John Beck**, der als Hauswart für diverse Gemeindeliegenschaften zuständig sein wird. Die Gemeindeverwaltung wünscht ihnen viel Freude in ihren neuen Aufgabenbereichen und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.



Christoph Holderer



Manuel Niedhart



Sven-John Beck

Pension

Klaudia Zechner, während rund 15 Jahren als Leiterin des SAL für die Gemeinde tätig, hat Ende Februar ihre Frühpension angetreten. Mitarbeiter und Vorgesetzte bedanken sich herzlich für ihren Einsatz für die Gemeinde Schaan und wünschen ihr nur das Allerbeste in ihrem neuen Lebensabschnitt.

Gratulationen

Dreifache Elternfreuden in der Gemeindeverwaltung: **Fabio Ming**, Hauswart Schulanlagen Aussenbereich im Schul- und Gemeinschaftszentrum Resch, und seine Gattin Désirée durften ihren Sohn Levio Emiliano am 6. Dezember 2024 in die Arme schliessen. Wassermeister **Fabian Büchel** und seine Partnerin Tanja Meier sind am 2. Januar Eltern der Zwillingstöchter Elli Lotte und Ylvi Ida geworden. Die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung gratulieren den beiden Paaren herzlich zur Geburt ihrer Kinder.

Veranstaltungskalender

April

02.04.2025 19.30 Uhr	Mittwochforum der Liecht. Ärztekammer www.aerztekammer.li	SAL
05.04.2025 14.00-17.00 Uhr	Schaaner Bring- und Holtag Gemeinde / Gemeinwesenkommission	Altstoff- sammelstelle
05.04.2025 19.30 Uhr	Artistika – Zirkusshow www.tak.li	SAL
06.04.2025 17.00 Uhr	Konzert des Chorseminars Liechtenstein www.tak.li	SAL
08.04.2025 (bis 11.11.) dienstags 9.00-11.30 Uhr	Saisonbeginn Wochenmarkt Gemeinde / Kulturkommission	Lindahof
08.04.2025 16.30-20.30 Uhr	Blutspendeaktion des Samaritervers SCHAAN www.samariter.li	LAK SCHAAN
12.04.2025 20.00 Uhr	Passivkonzert des Jodelclubs Edelweiss SCHAAN www.jodelclubschaan.li	SAL
13.04.2025 14.30 Uhr	Veeh-Harfen-Ensemble im Seniorentreff Gemeinde	Treff am Lindarank
24.04.2025 19.30 Uhr	Konzert des Zürcher Kammerorchester www.zko.ch	SAL
26.04.2025 19.30 Uhr	«Bliss hat einen Kater» – Comedy www.bliss.ch	SAL
27.04.2025 14.30 Uhr	Singnachmittag im Seniorentreff Gemeinde	Treff am Lindarank
28.04.– 02.05.2025	Schaaner Aktivwoche www.aktivwoche.li	

Mai

01.05.2025 ab 11.00 Uhr	1.-Mai-Feier der Harmoniemusik SCHAAN www.hms.li	Lindahof
03.05.2025 20.00 Uhr	Paul Panzer: «APPAULKALYPSE – Jede Reise geht einmal zu Ende» www.dominoevent.ch	SAL
04.05.2025 10.00-17.00 Uhr	slowUp – Aufreier Erlebnistag www.slowup.ch	Rundstrecke
07.05.2025 19.30 Uhr	Mittwochforum der Liecht. Ärztekammer www.aerztekammer.li	SAL
09.05.25 20.00 Uhr	Tango Liechtenstein: TANGO, TANGO...! www.tangoliechtenstein.com	SAL
10.05.2025 10.00-17.00 Uhr	Frühlingsfest der Liecht. Waldorfschule www.waldorfschule.li	Waldorf- schule
10.05.2025 18.00 Uhr	Rheinmarkball – 100 Jahre Rheinmark www.rheinmark.li	SAL

10. + 11.05.2025	Swiss Bike Cup in SCHAAN www.swissbikecup.ch	Duxwald
11.05.2025 10.30 Uhr	Muttertagskonzert des Handharmonika-Clubs SCHAAN www.harmonika.li	Lindahof
15.05.2025 17.30 Uhr	30 Jahre EWR-Mitgliedschaft Liechtensteins Regierung FL	SAL
16.05.2025 19.00 Uhr	Hilti-Musik – 50-jähriges Jubiläum www.hilti-musik.li	SAL
17.+18.05.2025	Schaaner Jahrmarkt Gemeinde / Jahrmarktkommission	Zentrum
20.05.2025 20.00 Uhr	2. Abokonzert «SOL im SAL» (Abo A) www.sinfonieorchester.li	SAL
21.05.2025 19.00 Uhr	2. Abokonzert «SOL im SAL» (Abo B) www.sinfonieorchester.li	SAL
22.05.2025	Biodiversitätstag Hilti Family Foundation	SAL

Juni

04.06.2025 19.30 Uhr	Mittwochforum der Liecht. Ärztekammer www.aerztekammer.li	SAL
10.06.2025 10.00 + 19.00 Uhr	Hoi-Klassik – Filmmusik für die ganze Familie www.sinfonieorchester.li	SAL
14.06.2025 ab 15.00 Uhr	Schaaner Familienfest Gemeinde + TAK	TAK-Parkplatz
14.06.2025 18.00 Uhr	Sommernachtsball des Tanzclubs www.tcl.li	SAL
15.06.2025 18.00 Uhr	Konzert des Divertimento-Chors SCHAAN www.divertimento.li	SAL
21.06.2025	Ideal Capoeira – 25-jähriges Jubiläum www.idealcapoeira.com	SAL
22.06.2025 17.00 Uhr	Konzert von Windwerk www.windwerk.at	SAL
27.06.2025 18.00 Uhr	Schaaner Fäscht Gemeinde / Sportkommission	Sportanlage Rheinwiese
29.06.2025 ab 11.00 Uhr	Grillfest im Seniorentreff Gemeinde	Treff am Lindarank

Juli

01.07.2025 19.30 Uhr	Platzkonzert des Handharmonika-Clubs SCHAAN www.harmonika.li	Rest. Rössle
04.+05.07.2025	LIFE-Festival SCHAAN https://fl1.life	SAL / Lindaplatz / Lindahof

Gemeindeverwaltung

Gemeindevorsteherung	237 72 00
Gemeindesekretariat	237 72 00
Gemeindepolizist Thomas Schädler	237 72 07
Gemeindepolizist Sebastian Wenaweser	237 72 06
Gemeindekasse / Gemeindesteuerkasse / Einwohnerkontrolle	237 72 20
Gemeindebauverwaltung	237 72 40
SAL Saal am Lindaplatz	237 72 50
Geschichte und Kultur	
- Toni Büchel	237 72 84
- Caroline Hilti	237 72 82
- domus Galerie und Museum	237 72 80
- Gemeindeforschung / Sammlungen	237 72 70
Freizeit und Gesellschaft Daniel Walser	237 72 99
- GZ Resch	237 72 99
- Abenteuerspielplatz «Dräggspatz»	794 72 83
- Seniorentreff «Treff am Lindarank»	237 72 64
Gemeindeförster Gerhard Konrad	794 72 93
Werkmeister Ralf Bieberschulte	794 72 92
- Altstoffsammelstelle Werkhof	794 72 92
- Deponie Ställa/Forst, Norman Schädler	794 72 26
- Deponie Ställa/Forst, Marcel Hilti	794 72 29
- Sportplatz Rheinwiese, Martin Heeb	794 72 23
Wassermeister Fabian Büchel	794 72 46
Feuerwehrkommandant Alex Steiger	794 72 44
Gemeindeschulen (Schulleitung)	232 68 40
Hausdienste Schulanlagen Fabio Ming	794 72 94
Hausdienste Schulanlagen Raphael Milkovics	794 72 95
Hallenbad Resch	232 64 02
Schwimmbad Mühleholz	232 24 77
Stiftung Pachtgemeinschaft Schaan	232 40 75
Pfarramt, römisch-katholisch:	
- Pfarrer Florian Hasler	232 16 71
- Kaplan Dieter Kaufmann	078 967 36 14 oder 231 16 73
- Mesmer Pfarrkirche Marcel Büchel	794 72 72
- Mesmerin St. Peter + Dux, Christine Beck	794 72 73

Kinderbetreuung

Abenteuerspielplatz Dräggspatz	794 72 83
Eltern Kind Forum (Tagesfamilienvermittlung sowie Erziehungs- und Familienberatung)	233 24 38
Tagesstrukturen Haus Resch	340 20 31
Kindertagesstätte	236 48 50
Familienzentrum «müze»	232 10 40
SiNi kid'z Highway	230 21 21

Kranken- und Altersbetreuung

Haus St. Laurentius	236 47 47
Kontakt und Beratung Alterspflege	239 90 80
Informations- und Beratungsstelle Alter	230 48 01
Familienhilfe Liechtenstein:	236 00 66
- Betreuung	
- Pflege	
- Mahlzeitendienst	
- Entlastungsdienst für Angehörige	
Krankenmobilen	791 48 65

Frauen

Informations- und Kontaktstelle infra	232 08 80
Frauenhaus	380 02 03

Weitere Beratungsdienste

aha Jugendinformationszentrum	239 91 10
Amt für Soziale Dienste	236 72 72
Sozial- und Präventivmedizinische Dienststelle	236 73 31
Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen	236 72 56
Krebshilfe Liechtenstein	233 18 45
Mütter- und Väterberatung LRK	787 37 22
Hospizbewegung Liechtenstein	777 20 01
Demenz Liechtenstein	230 34 45
Caritas Liechtenstein	376 50 33

Notrufnummern

Allgemeiner Notruf	112
Polizei	117
Feuerwehr	118
Sanitätsnotruf	144
Ärztlicher Notruf	230 30 30
KIT Kriseninterventionsteam	230 05 06 oder 117
Spital Vaduz	235 44 11
Spital Grabs	081 772 51 11
Landeskrankenhaus Feldkirch	+43 5522 30 30
Rettingsflugwacht Rega	1414

Öffnungszeiten Gemeindeverwaltung:

Montag bis Donnerstag: 8:00 – 11:30 und 13:30 – 17:00

Freitag und Vortag vor Feiertagen: 8:00 – 11:30 und 13:30 – 16:00

www.schaan.li

BVD | nachhaltig
produziert

